

Der Volksfreund

Nationalsozialistische Tageszeitung



Offizielles Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Trabantenzeitung: „Volksfreund“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkassentor, Amt Stuttgart Nr. 5117 / Postfach 95 Kreisparität Nagold. In Kontraktfällen oder Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hinfällig

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einjährlich 18 RM. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 50 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung ohne Rückzahlung des Bezugspreises. Fernsprecher Nr. 429

Wazigenpreise: Die 1-paltige... Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 15 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

„Ein Sieg, der glänzender nicht gedacht werden kann“

Die Auslandspresse würdigt den gewaltigen Vertrauensbeweis des deutschen Volkes zum Führer

Die Schwaben dürfen stolz sein!

Der Dank von Gauleiter Reichsstatthalter Murr

Gauleiter Reichsstatthalter Murr erklärt zum Abschluß der Volksabstimmung folgenden Aufruf:

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Der 10. April 1938 hat das deutsche Volk in einer Geschlossenheit gesehen, die einzig ein Ruhmesblatt in der deutschen Geschichte sein wird. Unter den ersten Gauen, die der Größe der Stunde gemäß handelten, ist der Gau Württemberg-Hohenzollern. Darauf dürfen die Schwaben besonders stolz sein.

Mir aber ist es ein Bedürfnis, aus tiefstem Herzen allen Volksgenossen und Volksgenossinnen zu danken, die zu der glänzenden Haltung unseres Gaus ihr Teil beigetragen haben. Besonders danke ich den Politischen Leitern, den Männern und Frauen der Gliederungen der Partei, der Hitler-Jugend und allen, die geradezu wetteiferten, den vergangenen Sonntag zu einem ebenso feierlichen wie machtvollen Bekenntnis zu Führer und Volk zu gestalten.

Unzählig sind die rührendsten Beweise der unmittelbaren Anteilnahme unseres Volkes an dem großen geschichtlichen Ereignis, sei es der überwältigende Empfang des Führers in Stuttgart, sei es die überfüllten Kundgebungen überall im Lande oder sei es die wunderbare Ausgestaltung, die unser Straßenbild in Stadt und Land durch Fahnen, Lannengrün und Girlanden erfassen hat. Damit und schließlich mit dem überwältigenden Bekenntnis vom 10. April hat sich unser Volk selbst in seiner Geschichte ein Denkmal gesetzt, wie es rühmlicher nicht gedacht werden kann.

Wir grüßen Großdeutschland!

Wir grüßen den Führer!

Wilhelm Murr
Gauleiter.

99,08 v. H. für den Führer!

Das vorläufige amtliche Endergebnis

613 Reichstagsitze — 99,73 v. H. in Oesterreich

Berlin, 11. April. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag ergibt folgende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten 49 493 028.

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 49 279 104 (99,57 v. H.).

Gültige Stimmen insgesamt 49 203 757.

Für die Liste und damit für den Führer 48 751 587 (99,08 v. H.).

Gegen die Liste des Führers 452 170.

Die Zahl der Abgeordnetenliste im Großdeutschen Reichstag beträgt jetzt insgesamt 813.

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

Gesamtzahl der Stimmberechtigten 4 474 138.

Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen 4 460 778 (99,7 v. H.).

Gültige Stimmen insgesamt 4 455 015.

Für die Liste und damit für den Führer 4 443 208 (99,73 v. H.).

Gegen die Liste des Führers 11 807.

Blatt heißt es, daß es in vielen Ortschaften Oesterreichs zu spontanen Kundgebungen für den Führer gekommen sei. Viele Wähler hätten gern ihre Liebe zu Hitler durch offene Stimmgabe bekundet, was ihnen aber von den Wahlkommissionen nicht gestattet worden sei.

Kopenhagen: Auch die dänischen Zeitungen hielten am Montag ganz im Zeichen der Abstimmung. Im Leitartikel von „Politiken“ wird geschrieben, daß Oesterreich nun auch durch eine Volksabstimmung deutsches Land ist. Nur eine egoistische, durch politische Gründe bestimmte Furcht der Versäler Mächte habe bewirkt, daß das nicht früher und in anderer Form geschah. Was man 1919 beschlossen habe, um Deutschland nieder zu halten, sei nun zu einem Sieg für Adolf Hitler geworden. Darin liege eine politische Lehre. Der Sonderberichterstatter von „National Tidende“ berichtet, daß ein Berliner Droschken-Chauffeur einem kleinen Jungen auf sein Bedauern, daß der Führer nicht da sei, erklärte, der Führer sei doch überall. Die Zeitung sieht in dieser Antwort einen Beweis der Stärke des von Hitler geführten Großdeutschen Reiches.

Prag: Mit größtem Interesse sah man natürlich in der Tschechoslowakei der Volksabstimmung entgegen. Das Ergebnis übertrifft alle Erwartungen, die man in Prag geheut hatte. Ein linksgerichteter Blatt sagt: Das Ende Oesterreichs als selbständiger Staat wurde unter allgemeiner Freude und Befriedigung verkündet. Die Selbstverständlichkeit mit der der Anschlag durchgeführt wurde ist das bemerkenswerte an diesem geschichtlichen Augenblick.

Auch in Belgien, in Ungarn und in den Vereinigten Staaten hat der Ausgang der Volksabstimmung den allergrößten Eindruck hinterlassen. Es wird betont, daß die Stimmgabe für Hitler diesmal noch höher ist, als im Jahr 1936, so daß das Resultat praktisch einstimmig genannt werden kann. Selbstverständlich fehlen in keinem außerdeutschen Land die Stimmen, die von Gehässigkeit und Riddiklie, den gewaltigen Sieg des Führers durch irgendwelche Bögen zu verkleinern suchen. Diesen sei ein Wort aus dem „Neuen Wiener Tagblatt“ ins Stammbuch geschrieben: Das die Grundstimmung in Oesterreich zum Ausdruck bringt und heißt: Wir Deutsche in Oesterreich saßen ja und gaben nicht nur unsere Stimme, sondern auch unser Herz. Die Stimmen in Oesterreich haben ein schweres Gewicht, denn aus ihnen sprechen die Taten der Bewegung.

„Times“ verleiht ihre Berliner Meldung mit der Überschrift: „99 v. H. Ja — Hitlers stolzer Augenblick.“ Die Wahl zeigt der Welt, schreibt die Zeitung dann, daß Adolf Hitler recht gehabt hat, als er sagte, daß die Oesterreicher zum Deutschen Volk gehören. Die Vereinigung von Deutschland und Oesterreich bildet jedoch keine Schranke gegen eine Verständigung zwischen Großbritannien und Großdeutschland.

Paris: Die französische Presse fand ganz unter dem Eindruck des triumphalen Abstimmungsergebnisses. Bei einigen Zeitungen waren ganze Seiten angefüllt mit Stimmungsbildern über die Wahlhandlung. Die Schlagzeilen lauteten u. a.: „Der triumphale Volksentscheid“ — „Hitlers glänzendster Sieg“ — „Alles überragende Begeisterung“. Das „Journal“ schreibt: In den Wahlbüros hat man gefühlt, daß die deutschen Wähler nicht nur zum Vergnügen gekommen sind, sondern um eine heilige Pflicht zu erfüllen. Die Töne der Waffen dem Führer gegenüber ist kein leeres Wort. Die Abstimmung ist ein Sieg gewesen, wie man ihn sich glänzender gar nicht mehr vorstellen kann, ein Sieg, dem gegenüber man in all jenen Ländern nur Leid empfinden kann, in die zusammen mit dem Marxismus Unordnung und Anarchie eingebracht sind. Wo bleiben bei dieser Abstimmung die Unzufriedenen? Sie sind alle vom Sturmwind der nationalen Begeisterung mitgerissen worden. Der Leitartikel des „Jour“ betont, daß der Führer sein Großdeutschland führen könne, wozu er wolle. Es wäre besser für Frankreich, wenn es die Konsequenzen aus diesem Erfolg ziehen würde.

Rom: Die Titelseiten der römischen Presse werden von dem überwältigenden Treuebekenntnis in Deutschland vollkommen beherbergt. Der „Messaggero“ erwähnt besonders die Beteiligung des Kardinals Ruffini, der mit dem Deutschen Gruß den Abstimmungsraum betreten hat und nach getaner Pflicht mit der Wohlplakate auf der Brust das Volk verließ. „Popolo di Roma“ betont: Der Tag steht in der Weltgeschichte der Welt einzig da und ist zweifellos der schlagendste Beweis für die geschichtliche Größe der Leistungen des Nationalsozialismus. Diese Leistungen allerdings werden es auch nicht schwer, die derartig einstimmige Zustimmung eines Volkes zu verstehen. Der „Popolo d'Italia“ stellt fest, daß das deutsche Volk der Errichtung des Großdeutschen Reiches die Weihe gegeben hat. Das Oesterreich hat das Gelübde erneuert, das es dem Führer darbrachte, als er zum erstenmal wieder nach langen Jahren den Boden seiner Heimat betrat.

Warschau: Obwohl man in Polen damit gerechnet hatte, daß das deutsche Volk in einer überwältigenden Mehrheit dem Führer kein Ja-Wort geben würde, hat doch das herrliche Ergebnis fast sensationell gewirkt. Besonders hervorgehoben wird die Ruhe und Ordnung, aber auch die Pflichterfüllung, mit der die Wähler ihrer Wahlpflicht genühten. In einem

Ergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag

Berlin, 11. April. Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis der Wahl zum Großdeutschen Reichstag gibt nachstehende Zahlen:

	Gesamtzahl der Stimmberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen	Ja-Stimmen in %	Abgegebene Stimmen in %
Wahlkreise 1—35	48 016 612	44 816 858	44 306 004	440 807	50 462	90,02	90,75
Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter in Oesterreich	56 801	56 149	55 673	352	144	90,407	90,04
Oesterreich (ohne die Stimmen der Oesterreichischen Soldaten, die bei der Volksabstimmung nicht aber bei der Reichstagswahl abstimmen)	4 300 177	4 287 431	4 270 517	11 263	5 651	90,74	90,70
Stimmen Oesterreichischer Stimmberechtigter im alten Reichsgebiet	119 548	118 971	118 408	478	90	90,60	90,52
Gesamtergebnis	49 493 028	49 279 104	48 751 587	452 170	75 847	99,08	99,57

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen wird sich voraussichtlich durch Zweit- und Vordwahlen noch erhöhen.

Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Oesterreich ergibt nachstehende Zahlen:

	Gesamtzahl der Stimmberechtigten	Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen	Ja-Stimmen	Nein-Stimmen	Ungültige Stimmen	Ja-Stimmen in %	Abgegebene Stimmen in %
Land Oesterreich (ohne die Stimmen reichsdeutscher Stimmberechtigter)	4 354 590	4 341 907	4 304 806	11 329	5 678	90,74	90,71
Stimmen Oesterreichischer Stimmberechtigter im alten Reichsgebiet	119 548	118 971	118 408	478	90	90,60	90,52
Gesamtergebnis	4 474 138	4 460 778	4 443 208	11 807	5 768	99,73	99,70

Der Führer dankt Göring

Berlin, 11. April. Der Führer und Reichskanzler hat dem Reichsminister des Generalstaatsmarschalls Göring nachstehendes Telegramm geschickt:

„Lieber Generalstaatsmarschall Göring! Am heutigen Tage, an dem Sie vor fünf Jahren das Amt des preussischen Ministerpräsidenten übernommen haben, gedenke ich in herzlichster Dankbarkeit Ihrer treuen Mitarbeit am Aufbau Deutschlands. Was Sie in diesen fünf Jahren für die Erhaltung Deutschlands geleistet haben, erwidert die Geschichte an. Das Ihre treue Gedenke und noch lange Jahre zur Seite steht in mein aufrichtiger Wunsch!“

In alter Freundschaft: Ihr Adolf Hitler.

Mit dem Führer haben Göring der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister, Reichsführer und Vertreter der Wehrmacht, ferner der Stadtschef der SA, Viktor Ruge, der Reichsführer H. Himmler und der Korpsführer des NSKK, Christianfen, und die Staatssekretäre und Oberpräsidenten zu der fünfjährigen erfolgreichen Aufbauarbeit ihre Glückwünsche übermittelt. Ebenso gingen zahlreiche Telegramme und Blumenpenden aus allen Ecken der Reichsleitung in den Diensträumen des Generalstaatsmarschalls ein.

Dank des Führers an Dr. Goebbels

Berlin, 11. April. In der Nacht nach dem überwältigenden Besatzen der gesamten deutschen Nation zum Führer und Reichsminister Dr. Goebbels seine Mitarbeiter aus dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und aus der Reichspropagandaabteilung, die in den letzten Wochen in unermüdlicher Tages- und Nachtarbeit die propagandistischen und organisatorischen Vorarbeiten für den grandiosen Wahlsieg am 10. April (Schon hatten, zusammen, um ihnen angeführt der Größe dieses Erfolges des Führers seinen herzlichsten Dank auszusprechen. In einer kurzen Ansprache wies der Führer seine Mitarbeiter darauf hin, daß es den schönsten Lohn für jeden bedeute, sagen zu können, daß er auch dabei gewesen sei und daß er so seinen Anteil an diesem Sieg der deutschen Nation habe, der in der Geschichte als einmaliges Ereignis für alle Zeiten weiterleben werde. Der Führer hat den beiden nächsten Mitarbeitern von Reichsminister Dr. Goebbels bei der Durchführung der Volksabstimmung, dem Stadtschef der Reichspropagandaabteilung, Hauptamtsleiter Hugo Fischer, und Ministerialrat Gutierrez, sowie dem Kommandanten des Reichsautobusses „Deutschland“, SA-Brigadeführer Schäfer, als Ausdruck seines Dankes sein Bild mit Widmung überreichen lassen.

Goebbels dankt den Propagandisten

Berlin, 11. April. Reichsminister Dr. Goebbels hat an alle Mitarbeiter bei der Vorbereitung und Durchführung der Volksabstimmung am 10. April 1938 folgenden Aufruf erlassen: Angesichts des überwältigenden Treueerfolges, das das deutsche Volk in seiner Gesamtheit am 10. April zum Führer, zu seinem Werk und insbesondere zur Wiedervereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich abgelegt hat, ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen denen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser grandiosen nationalen Abstimmung mitgewirkt haben, meinen aufrichtigen Dank und meine besondere Anerkennung zum Ausdruck zu bringen.

Ich denke dabei vor allem an die ungeschätzten Organisatoren und Propagandisten dieser Volksabstimmung, an die zahllosen Redner, die drei Wochen lang landauf, landab den Willen des Führers der Nation verkündeten. Ich denke dabei an die politischen Soldaten der Partei und ihrer Kampforganisationen, an alle im Wahlkampf tätig gewesenen Frauen, an die Männer der Presse, des Rundfunks und des Films, die sich in selbstloser und uneigennützigster Weise für die große Aufgabe dieses einzigartigen Wahlganges eingesetzt haben.

Unrecht wird wieder aufgemacht

Ein Erlaß des Führers

Berlin, 11. April. Der Führer und Reichskanzler hat auf Verlangen des Reichsministers Dr. Heß durch Erlaß angeordnet, daß den öffentlichen Bediensteten im Lande Oesterreich, die wegen ihrer nationalsozialistischen Haltung von den früheren Machthabern gemahregelt worden sind, Wiedergutmachung zu leisten ist.

Nachdem schon jetzt zahlreiche nationalsozialistische Akteure, die ihre Stellung im öffentlichen Dienst verloren hatten, wieder eingestellt worden sind, schafft dieser Erlaß die Rechtsgrundlage für die Wiederverleihung der zu Unrecht entzogenen Rechtsansprüche. Der Erlaß gilt für alle Beamten, Angestellten und Arbeiter des öffentlichen Dienstes, die im Kampf für die nationalsozialistische Erhebung Oesterreichs durch strafrechtliches Urteil ihre Ansprüche aus dem Dienstverhältnis verloren. Dienststrafen erlitten haben, durch Verwaltungsmaßnahmen entlassen oder sonst gemahregelt worden sind. Auch den Hinterbliebenen solcher öffentlichen Bediensteten wird Wiedergutmachung des erlittenen Unrechts geleistet.

Einheit des Rechtsverkehrs

Rechtsjustizminister Dr. Gärner hat an die Justizbehörden einen Erlaß über die Einheit des Rechtsverkehrs im Großdeutschen Reich herausgegeben. Es heißt u. a.: Im ganzen Reich gibt es nur noch deutsche Gerichte, die im Namen des deutschen Volkes Recht sprechen. Diese Aufgaben müssen die Justizbehörden und alle Rechtsmächter, auch solange Gesetzrecht und Gerichtsorganisation noch nicht vereinheitlicht sind, überall zum

Ausgangspunkt und zur Richtlinie ihres Handelns nehmen. Ich erwarte, daß alle Justizbehörden und Rechtsmächter sich ihrer hohen Aufgabe bewußt sind und zu ihrem Teil mitwirken, den immerwährenden Zusammenschluß auch auf dem Gebiet der Rechtspflege innerlich zu verwirklichen.

Tagebefehl an die SA-Gruppe Oesterreich

Der Führer der SA-Gruppe Oesterreich, Obergruppenführer Reschay, hat an die SA-Gruppe der deutschen Ostmark einen Tagesbefehl gerichtet, worin er ihnen für den unerhörten Einsatz dankt, mit dem sie in den letzten Jahren den Kampf geführt, die Machtübernahme vorbereitet und ermöglicht hätten, denn ohne sie wäre der

In 5 Erdteilen gingen die Deutschen zur Urne

Berlin, 11. April. Das Presseamt der Auslandsorganisation der NSDAP teilt mit: An der Volksabstimmung zum 10. April beteiligte sich das Auslandsdeutschtum in einem bisher noch nicht gekannten Ausmaß. Durch die Erörterung der Wahlzeit vom 1. bis zum 15. April an Bord deutscher Schiffe waren zahlreiche Möglichkeiten zur Abstimmung für die Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher geschaffen. Aus zahlreichen Ländern waren Gemeinschaftsfahrten organisiert, damit die Stimmberechtigten Gelegenheit hatten, einen Hafenort zu erreichen, wo ein deutsches Schiff vor Anker gehen konnte. Für die im europäischen Ausland lebenden Reichsdeutschen und Deutschösterreicher hatte der Wohlfahrtsausschuß der Auslandsorganisation der NSDAP zahlreiche Sonderzüge ins Reich zusammengestellt, damit die Volksgenossen in deutschen Grenzorten abstimmen konnten.

Diejenigen Volksgenossen in Uebersee, die trotz der verlängerten Wahlzeit an Bord deutscher Schiffe keine Möglichkeit zur Abstimmung hatten, vereinigten sich am 10. April in feierlichen Trennungsgedebungen, um wenigstens auf diese Weise ihre Verbundenheit mit dem Großdeutschen Reich zum Ausdruck zu bringen.

An den Wahlen in deutschen Grenzorten, die als Hauptwahlorte anzuzeichnen waren, beteiligten sich insgesamt 54.892 Volksgenossen, von denen 54.401 mit Ja stimmten und 385 mit Nein, 106 Stimmen waren ungültig. Die Wahl von Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern an Bord deutscher Schiffe brachte bisher folgendes Ergebnis: An europäischen Hafenstädten hatten die Auslandsdeutschen Gelegenheit, an Bord von 21 Schiffen ihre Stimme abzugeben. Diese Abstimmungen erbrachten bei einer Gesamtbeteiligung von 31.577 Volksgenossen 30.747 Ja-Stimmen, 571 Nein-Stimmen und 259 Stimmen waren ungültig.

Von verschiedenen Häfen Afrikas gingen sieben Schiffe außerhalb der Dreimeilenzone, die insgesamt 3328 Stimmberechtigte an Bord hatten. Von diesen stimmten 3485 mit Ja, 92 mit Nein und 11 waren ungültig. Die Deutschen in Afrika konnten bisher auf zwei deutschen Dampfern mit einer Gesamtzahl von 901 ihre Stimme abgeben, davon lauteten 887 auf Ja, 9 auf Nein und 5 Stimmen waren ungültig. Von den holländischen Bateinamerikas gingen insgesamt fünf deutsche Schiffe in See, die eine Gesamtzahl von 3082 Stimmberechtigten an Bord hatten. Von diesen stimmten 4.941 mit Ja und 48 mit Nein, 43 Stimmen waren ungültig. In Australien stimmten auf drei deutschen Schiffen insgesamt 478 Volksgenossen ab, davon stimmten 472 mit Ja und 6 mit Nein.

Bei diesen Zahlen handelt es sich zunächst nur um ein Zwischenergebnis; denn bekanntlich haben die Auslandsdeutschen die auf deutschen Schiffen abstimmen, Gelegenheit ihre Stimme noch bis zum 15. April abzugeben.

Auch das Abstimmungsergebnis der Auslandsdeutschen und Auslandsösterreicher, die in Oesterreich zur Wahlurne gingen, liegt nun vor. Insgesamt wurden 24.144 Stimmen abgegeben. Von 19.227 Auslandsösterreichern stimmten 19.049 mit Ja und 149 mit Nein, während 29 Stimmen ungültig waren. Ferner kamen 4917 in den Nachbarländern lebende Auslandsdeutsche zur Abstimmung nach Oesterreich, 4835 stimmten mit Ja, 55 mit Nein und 27 Stimmen waren ungültig.

Von diesen Auslandsdeutschen und Auslandsösterreichern kamen aus Ungarn 4433, aus der Tschechoslowakei 3480, aus Italien 6225, aus Jugoslawien 4160, aus der Schweiz 3552 und aus anderen Ländern 2244. Von den in Oesterreich anwesigen Deutschen aus dem Altreich genügten 27.333 ihrer Wahlpflicht, von denen sich 27.061 für ein Ja und 212 für Nein entschieden, 60 Stimmen waren ungültig.

358 Nein-Stimmen auf „Admiral Scheer“!

Ein bezeichnendes Abstimmungsergebnis

Berlin, 11. April. An Bord des Panzerschiffes „Admiral Scheer“, das im italienischen Hafen Gaeta für die Durchführung der Volksabstimmung bereit lag, fanden sich am Sonntag, dem 10. April, mit den vielen Deutschen aus Rom auch große Gruppen von Angehörigen des katholischen Klerus und katholischer Orden ein, die aus Deutschland stammten und zur Zeit in Rom tätig sind. Man bemerkte unter ihnen auch Emigranten des katholischen Klerus aus Deutschland, die eine unerbittlich feindselige Haltung

Sieg nicht zu erringen gewesen. Er ordnete vom 13. bis einschließlich 21. April Urlaub für die gesamte SA-Gruppe Oesterreich an.

Dienstruhe für das NSKK

Korpsführer Gähleins hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen: NSKK-Männer! Nun haben die Berge gesprochen, und Gedenke und haben linden landauf, landab den einzigartigen Sieg. Nach wochenlangem rastlosen Einsatz soll für euch jetzt eine Zeit der wohlverdienten Ruhe folgen und der allgemeine Dienst des Korps bis zum 20. April ruhen. Empfandet das unendliche Glück dieser Tage und genießt es mit freudigem Stolz. Adolf Hitler, unser Führer. Sieg Heil!

gegen die mit der Durchführung der Abstimmung beauftragten Personen einnahmen und dadurch ihre Einstellung zur Volksabstimmung sehr deutlich zu erkennen gaben. Bei der Auszählung des Ergebnisses stellte sich dann auch heraus, daß auf dem „Admiral Scheer“ im Gegensatz zu den sonstigen im Ausland für Durchführung der Volksabstimmung in Dienst gestellten Schiffen eine verhältnismäßig große Zahl von Nein-Stimmen zu verzeichnen war. Es beteiligten sich an der Abstimmung auf dem „Admiral Scheer“ 6348 Personen, von denen 5855 Ja-Stimmen, 358 Nein-Stimmen und 135 ungültige Stimmzettel abgegeben wurden.

Britische Lügen über Abessinien

Eigenbericht der NS-Presse
gl. Rom, 11. April. Nachdem längere Zeit die Lügen der marxistisch-liberalen Presse in England über Abessinien verstreut waren, ist jetzt neuerdings „News Chronicle“ Phantasien über die Lage in Italienisch-Ostafrika auf. Danach sei die Provinz Gog-

Daladier vor schweren Aufgaben

gl. Paris, 12. April. Die von Daladier geleitete Regierung stellt nach Ansicht der Pariser politischen Kreise kein „Vollfront“-Kabinett mehr dar, sondern eine Art unausgeglichenen Regierung, allerdings auf ziemlich kümmerlicher parlamentarischer Basis. Der endgültigen Fertigstellung der Ministerliste gingen, wie man nachträglich erfährt, äußerst bemerkenswerte Auseinandersetzungen voraus. Daladier hat Léon Blum das Außenministerium und seine Partei vier weitere Ressorts angeboten. Die Sozialdemokraten erwiderten mit der Gegenforderung auf Öffnung der spanischen Grenze, Beibehaltung des bisherigen Innenministers Ray Dornon auf seinem Posten und anderem mehr. Als Daladier dies verweigerte, kam es zu dem Abstimmungsergebnis des sozialdemokratischen Landesrates, der jedoch andererseits die Kammergruppe und den Parteivorstand zu einer „bedingten und kontrollierten Unterstützung“ des Kabinetts ermächtigte. Wenn sich daher auch in der neuen Regierung keine Marxisten befinden, so stellt die parlamentarische Abhängigkeit von den Sozialdemokraten doch eine schwere Hypothek für sie dar.

Ueberdies hat in der französischen Öffentlichkeit die Ernennung Bonnets zum Außenminister, der die Nichteinmischungspolitik aufrechterhalten und die Anknüpfung besserer Beziehungen zu Italien versuchen soll. Der Nationalist Rehnard, dem Daladier die Diktatorpräsidentschaft und die Finanzen anbot, zog das weniger exponierte Justizressort vor, wie man vermutet, gerade im Hinblick auf die Lage dieser Regierung gegenüber den Sozialdemokraten. In unterrichteten Kreisen ist man der Meinung, daß die neue Regierung, die sich am heutigen Dienstag dem Parlament vorstellen wird, durch eine neue fünf-Milliarden-Inflation sich zunächst die nötigen finanziellen Mittel beschaffen wird, um später eine 15-Milliarden-Anleihe aufzulegen. Man rechnet ferner damit, daß Daladier begrenzte Ermächtigungen verlangen wird.

Während das deutsche Volk in hoher Geschlossenheit am Sonntag sich zu seinem Führer bekannte, demonstrierten in den Straßen von Paris zehntausende von „Vollfront“-Kämpfern unter Führung kommunistischer, sozialdemokratischer und gewerkschaftshauptlinge. Klatsch und Schwärzerei forderben die volle Durchführung des „Vollfront“-Programms, die Öffnung der französisch-katalanischen Grenze für Kriegsmaterial und freiwilligen Transporte und eine Unterdrückung der Streikenden. Da die Kommunisten in der Pariser Gewerkschafts-Union die Oberhand errungen haben, ist mit einer weiteren Ausdehnung der Streikbewegung zu rechnen. Daladier soll feinerseits die Absicht haben, die illegal betriebenen Betriebe räumen zu lassen. Zum Ärger der Sozialdemokraten rühmen sich die Kommunisten ihres Sieges bei einer Erbschaft zum Senat. An Stelle des bisherigen sozialdemokratischen Senators erhielt ein kommunistischer Kandidat die meisten Stimmen.

In Anbetracht der verstärkten innerpolitischen Spannungen, in denen neuerdings wieder blutige Unruhen in Tunis kamen, der Kampf mit der Währungs- und Finanzkrise und all die anderen drängenden Probleme der französischen Innenpolitik, steht das Kabinett Daladier vor außerordentlich schweren Aufgaben. Dabei wird

giam vollständig „von italienischen Truppen besetzt“. Italien habe dieser Probing für sich die Autonomie angeboten. Zugleich seien in vier anderen abessinischen Provinzen schwere Kämpfe ausgebrochen, so daß die italienischen Truppen zurückgezogen werden mußten. Dazu wird von befeidiger italienischer Seite festgestellt, daß es sich um Lügen handele, die zwar beleidigend gemeint, dem Kenner der Verhältnisse nur ein mitleidiges Lächeln entlocken könnten. In allen Gebieten Abessiniens herrsche völlige Ruhe und Ordnung.

Amtsduer für Vertrauensräte verlängert

Berlin, 11. April. Durch Gesetz vom 1. April 1938 (RGBl. I S. 358) ist die Amtsduer der Vertrauensräte erneut — bis auf weiteres — verlängert worden.

34 Kinder im Gedränge zerstreut

Panik in einem Lichtspielhaus
Rio de Janeiro, 11. April. In einem Lichtspielhaus brach gestern infolge falschen Feueralarms eine Panik aus, bei der 34 Kinder unter den Füßen des flüchtenden Publikums zerstreut wurden. Weitere 45 Personen wurden schwer verletzt.

Goldenes Ehrenzeichen

Der Führer hat dem SA-Gruppenführer, Hg. Ludwig Siebert, anlässlich seines 6. Jahrestages als bayrischer Ministerpräsident das Goldene Ehrenzeichen der NSDAP verliehen.

Arbeitsdienst für deutsche Jugendturner in der Tschechoslowakei

Der Deutsche Turnerbund in der Tschechoslowakei wird in seinem Bereich den Arbeitsdienst für alle Jugendturner einführen. Die deutschen Industrieverbände haben sich bereit erklärt, die in Betsocha (Tschechien) in Mitglieder des Turnerverbandes für drei Monate freizugeben.

Französische Seeflotte gegen Italien

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Rom, 11. April. Nach italienischen Informationen wurden die Arbeiten zum Ausbau des französischen Luftstützpunktes Ajaccio auf Korsika, im Golf von Ajaccio, jetzt beendet. Das Kommando über die neue Basis der französischen Kriegsmarine und Luftwaffe übernahm ein französischer Kapitän. Die Armierung des Stützpunktes wird im Mai vollendet werden. Ajaccio schneidet die französische Befestigungslinie im Mittelmeer von Tunesien nach Sardinien. Sie wurde angelegt, um Truppenverhinderungen aus Nordafrika nach Frankreich ungehindert vornehmen zu können. Der französische Marineminister Campinchi, der eines schlechten Ruf in der italienischen Öffentlichkeit genießt, bezeichnete Ajaccio als eine „geradezu ideale Festung“ und sagte den Ausbau mit allen modernen Kriegsmitteln zu.

Die Schwindel-Armee Barcelonas

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Rom, 11. April. Als einen Beweis der Verlogenheit der Machthaber von Barcelona in ihrer „amtlichen Berichterstattung“ über die Kriegslage in Spanien beröffentliche feinerzeit „Daily Telegraph“ eine zahlensmäßige Zusammenstellung aus den sowjetischen „Heeresberichten“ woraus hervorgeht, daß die spanischen Volkswaffen mehr Soldaten der Nationalen vernichtet, verwundet und gefangen hätten, als jemals überhaupt das Heer Francos zählte. Den roten „Heeresberichten“ zufolge wurde Hueca nicht weniger als 23mal, Ternel 11mal „erobert“. Dazu liefert die römische „Correspondenza“ einen Beitrag, wenn sie mittel, daß für sich von den spanischen Volkswaffen die feierliche Aufstellung des 381. Bataillons der 146. Brigade der 30. Division vorgenommen wurde. Wenn man annimmt, daß damit die Höchstziffer der Einheiten erreicht ist, müßten die spanischen Volkswaffen nach ihren Angaben bei 381 Bataillonen für jede Brigade und 146 Brigaden für jede der 30 Divisionen über 2.534.780 Bataillonen verfügen. Um sich selbst vor aller Welt Lügen zu strafen, führt Barcelona bei seinen demokratisch-volkswaffenlichen Freunden aber bewegte Klage über die „zahlenmäßige Unterlegenheit“ der roten Armee.

Weiter vor im Gebirge von Castellon

Salamanca, 11. April. Der nationale Heeresbericht teilt mit: Die galleischen Freiwilligenformationen besetzen auf ihrem weiteren Vormarsch eine Reihe wichtiger Positionen im Gebirge der Provinz Castellon, darunter die strategisch wertvollen Höhen 1175 und 1185. Auf dem nordkatalanischen Frontabschnitt in der Gegend von Tremp konnten östlich von den Staujessen sechs weitere Ortshäuser besetzt und fünf leibliche Positionen, darunter das Corneli-Gebirge, besetzt werden. Im Abschnitt von Balaguer besetzen die nationalspanischen Truppen eine Brückenkopfs-Stellung. An der Citronabata - Front wurden die Volkswaffen im Abschnitt von Soretes unter empfindlichen Verlusten gefangen. Nationalspanische Flieger beschlagnahmten zwei in Golen von Valencia liegende Sowjetgeschiffe und die Galeonlagen von Burriana.



Aus Stadt und Land

Magold, den 12. April 1938

Sein Beginnen vorher beschaffen, ist be-
ler, als nachmals darüber schlaflos liegen.
Salthasar Gracian.

Verbesserungen im Fahrplan der Magoldbahn

Der vorliegende Entwurf für den neuen, am
15. Mai in Kraft tretenden neuen Jahresfahr-
plan 1938/39 sieht für die Magoldbahn Forz-
heim-Calm-Horb folgende wichtige Verbesse-
rungen vor:

Das Zugpaar 2986/3009 Stuttgart-Calm und
zurück wird bis bezug, von Magold in Zukunft
geführt. Zug 2986 Stuttgart ab 12.35, Calm
14.02/10, Magold an mit Halt auf allen Zwischen-
stationen 14.40; Zug 3009 Magold ab 14.47, Calm
15.15/25, Stuttgart an 16.53, Sonn- und Feiertags
hat Zug 2986 in Calm auch Anschluss von
Forzheim. Neu ist ein Sonn- und feiertäglicher
Personenzug 3139, Calm ab 21.17, Forzheim
mit Halt auf allen Unterwegstationen an 22.09.
Der nur Samstags verkehrende Personenzug
3104 Forzheim-Cutingen wird ab Calm frü-
her geleist. Calm künftig ab 13.51 (statt 14.10),
Magold 14.28/31 (statt 14.40/41), Cutingen an
14.58 (statt 15.02).

Dankgottesdienste in den evang. Kirchen

Bereits am Montag waren die evangeli-
schen Landeskirchen vom Leiter der Deutschen
Evangelischen Kirchenkonferenz und Präsidenten
des Oberkirchenrats, Dr. Werner aufge-
fordert worden, aus Anlass des überwäl-
tenden Abstimmungsresultates vom 20. bis
20.15 Uhr die Glocken zu läuten. Am heuti-
gen Dienstag werden überall feierliche
Dankgottesdienste abgehalten.

Die Bauqualität im Kreis Magold 1937

129 neue Gebäude, 103 neue Wohnungen
Ueber das Ergebnis der Bauqualität im Kreis
Magold im Jahre 1937 entnehmen wir einer
Untersuchung des Württ. Statistischen Landes-
amtes die nachstehenden Angaben, wobei zum
Vergleich die entsprechenden Zahlen des Vor-
jahres in Klammern beigefügt sind.
Der Zugang an Gebäuden belief sich nach die-
ser amtlichen Statistik auf insgesamt 129 (106),
davon 50 (40) Nichtwohngebäude und 79 (66)
Wohngebäude. Von den letzteren waren 45 (34)
Kleinhäuser mit 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

und 24 (19) Wohngebäude erstellt worden, dar-
unter wiederum 6 (1) mit Mitteln der Klein-
bedlung oder mit Hilfe von Reichsbürgschaften
für Kleinbedlungen. Erbaut wurden 9 (6) Wohn-
gebäude von öffentlichen Körperschaften und Be-
hörden, 9 (6) von gemeinnützigen Bauvereini-
gungen usw. und 70 (66) von sonstigen (privaten)
Bauherrn. Da aber auch 4 (0) Nichtwohn-
und 7 (4) Wohngebäude in Abgang kamen, ver-
blieb ein Reinzugang von 46 (40) Nichtwohn-
und 72 (62) Wohngebäuden.
Der Zugang an Wohnungen betrug 103 (102)
dabei 93 (73) durch Neubau und 10 (29) durch
Umbau. Von den durch Neubau hinzugekommenen
Wohnungen befanden sich 0 (1) in Nichtwohn-
gebäuden.

NIVEA ZAHNPASTA **Wirksam, preiswert**
herrlich erfrischend, verhindert den
Ansatz des gefährlichen Zahnsteins.
Große Tube 40 P., kleine Tube 25 P.

und 93 (72) in Wohngebäuden. Von den letzt-
genannten wurden 29 (19) aus öffentlichen Mit-
teln erbaut, darunter 6 (1) mit Mitteln der
Kleinbedlung oder mit Hilfe von Reichsbürg-
schaften für Kleinbedlungen. Bauherren waren
bei den Wohnungen in Wohngebäuden bei 0
(6) Wohnungen öffentliche Körperschaften und
Behörden, bei 0 (0) gemeinnützige Bauvereini-
gungen usw., sowie bei 93 (72) Private. Von
den durch Umbau hinzugekommenen Wohnungen
befanden sich 3 (4) in Nichtwohn- und 7 (26) in
Wohngebäuden. Da auch 9 (3) Wohnungen in
Abgang kamen, verblieb ein Reinzugang von 94
(97) Wohnungen oder 3,9 (3,7) auf je 1000 Ein-
wohner unseres Reiches gegenüber 6,4 (6,5) im
Landesdurchschnitt. Mit diesem Hundertjah
feiert das Oberamt Magold unter den 62 Bezirken
des Landes einschließlich Stuttgart-Stadt an 33. bis
37. (42. bis 44.) Stelle.

Zuchtverbesserung mit Sonderförderung

Der Fleckviehzüchterverband für den Südkreis
Herrenberg und der Fleckviehzüchterverband des
Württembergischen Landesverbandes veranstalten
am Donnerstag, den 5. Mai und Freitag, den
6. Mai 1938 in Herrenberg eine Zuchtverbesserung
mit Sonderförderung für Karren. Zugelassen
sind Karren im Alter von 13 Monaten
an und weiß. Tiere mit nachgewiesener Abkom-
mung. Die Anmeldung hat zu erfolgen bis
spätestens Samstag, den 16. April bei den Tier-
ärztämtern Herrenberg und Ludwigsburg unter
Angabe der Mutternummer, des Geburts-
tages, des Richters und Besitzers, sowie bei
weiblichen Tieren des letzten Deckdatums und
des Deckartes. Die Karren sind mit einem teit
eingezogenen Kalentina vorzuführen.

Verwaltungsgebühr von 3 RM, von der zustän-
digen Ortsmusikerkasse mit einem neuen Aus-
weis erhält. Jedes gewerbliche Musikieren
eines Mitglieders muß in diesen neuen Aus-
weis eingetragen und mit dem Kontrollstempel
der zuständigen Dienststelle der RMK versehen
werden.

Die musizierenden Aufgaben sind groß.
Es ist notwendig, durch geeignete Maßnahmen,
besonders in ländlichen Gegenden, dafür zu sor-
gen, daß nicht gewinnbringende Musikanten
eines Mitglieders in diesen neuen Aus-
weis eingetragen und mit dem Kontrollstempel
der zuständigen Dienststelle der RMK versehen
werden.

Das Handeln der wilden Stripper bedeutet
eine große Gefahr für die Existenz der Volks-
musikanten und muß daher in jeder Gemein-
de energig bekämpft werden. Augenzeugen sind
auf dem Dienstweg dem Landschaftsleiter zu
melden.

Die kommende Regelung des Gemeindefap-
ellenwesens zwischen Reichsmusikammer und dem
Deutschen Gemeindetag wird nicht nur gewinn-
bringende Einzelmusikanten und mit Er-
folg auch Vereinsmitglieder in unsere Volksmusik-
vereine einleiten, sondern auch der gesamten
deutschen Musikszene neuen Auftrieb geben.

Die musikalische Grundhaltung der Gegen-
wart ist eine andere als früher. Der zeitgenös-
sische Tonsetzer bevorzugt die Herbitheit, die Gerad-
linigkeit, die strenge thematische Arbeit, die
Wucht der ergötten Bewegungsförmigen und führt
musikalischen Klänge, musikalischen Inhalt und
musikalische Form auf eine planvolle Natürlich-
keit zurück. Unsere Volksmusikvereine räumen
den musikalischen Werken der verschiedenen
Epochen der Vergangenheit als einem Erbe un-
serer Kultur einen Platz in ihren Programmen
ein, wollen aber darüber die noch ungenutzte
Verpflichtung zur Pflege der Gegenwartsmusik
nicht verhehlen.

Die Programmgestaltung bedarf besonderer
Sorgfalt. Für jedes öffentliche Konzert sind
mindestens 4 Wochen vorher 4 Programme der
Bezirksleitung, binnen 5 Tagen nach der Ver-
anstaltung 2 Programme der Singsang einzu-
senden.

Der neue Stagnavertrag trat mit dem 1.
April 1938 in Kraft. Er gibt den Vereinen der
Fachschaft das Recht, jährlich 2 öffentliche Kon-
zerte und 2 Sommerveranstaltungen oder 2 weitere
Konzerte staunfrei aufzuführen.

Der Wille des Führers hat uns in der Kunst
den Zeitpunkt der Beibehaltung der Nation auf
ihre höchste Mission und ihre edelste Kraft ge-
zeigt. Jede Fachgruppe hat ihre besondere Auf-

An Leder sparen!
Leder ist einer der wichtigsten Rohstoffe. Es un-
nötig schnell zu verbrauchen, heißt Devisen weg-
werfen. Es zu sparen, heißt Devisen sparen.
Richtige und ausreichende Erdal Schuhpflege
putzt nicht nur die Schuhe, sondern pflegt auch
das Leder. Die Schuhe halten
länger und bleiben länger
schön durch
Erdal

naben zu lösen. Gemeinsam aber wollen sie den
Faden bereiten und immer wieder von neuem
fruchtbar machen für die seelische Erneuerung,
Eruierung und Fortbildung aller unserer Volk-
genossen. Die Ausrichtung über die schwebenden
Fragen und Aufgaben der Volksmusik war sehr
lebenshaft.
Das diesjährige Volksmusikfest des Bezirks
findet in Heuburg statt. Es wird nach den
neuen Richtlinien der Fachschaft, das mit ihm
verbundene Wertungsprinzip nach der offiziellen
Wertungsprinzipien durchgeführt. Sämtliche
Musikvereinigungen des Bezirks sind zur Teil-
nahme aufgerufen. Für langjährige Treue und
besondere Verdienste erhält eine Reihe von
Musikern das Ehrenabzeichen der Fachschaft,
Jubilare mit über 40 Jahren Dienstzeit wurden
durch Ueberreichung der Ehrenurkunde der Fach-
schaft besonders geehrt.

Schwarzes Brett

SA., SAR., SS., NSKK.
Sturm 21/180

Mittwoch Scharabend. Weltanschauung, Sport.
Die Scharen 1, 2, 3, treten 20 Uhr am Bahn-
übergang Hatterbacherstraße an. Sturmführer.

HJ., JV., BdM., JM.
Untergau Schwarzwald (401)

Sämtliche Mitglieder des BdM., die bis jetzt
die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen,
melden dies sofort telefonisch an den Untergau
(Tel.-Nr. Calw 295). Anzugeben ist bei dieser
Melbung: Genaue derzeitige Anschrift, Art der
Tätigkeit im BdM., Beruf, Personalien. Die
Melbung ist unbedingt heute noch zu machen.
Untergauführerin.

Führerin 24/401 Magold

Sämtliche Wimpelpere der Jungenschaft
werden am 20. Uhr abgeliefert. Am 20. Uhr sind
sämtliche Beiträge abzuliefern. Beitragsmarken
werden ebenfalls ausgeben. Führer.

WM-Gruppe 24/401

Am Mittwoch um 15.00 Uhr tritt die ganze
Gruppe zum Heimnachmittag am Alten Volk-
amt an. Die rechtlichen Beiträge sind bis zum
Mittwoch unbedingt der Führerin oder den
Mädels, die abrechnen haben, zu bringen.
Führerin der Gruppe.

Mit herzlichsten Dankesworten nach allen Seiten
und einem dreifachen Sieg Heil auf unseren
großen Führer und auf Groß-Deutschland schloß
der Bezirksleiter nach den Nationalen am
unter Abendstunden die große, anstrengende und
harmonisch verlaufene Tagung.

78-jähriger „Dichter“

Unter Mitwirkung in Gündingen schickte uns
gehört ein Gedicht zu, das die rettenden Taten
des Führers begeistert verberichtet. Es ist verfaßt
von dem 78-jährigen Schöler Peter Kienle,
gebürtig aus Sulz. Da es ziemlich umfang-
reich ist und auch verschiedenen Unbedenken im
Bersicht aufweist, müssen wir von einer
öffentliche Ableben, sind aber über die positive
Einstellung des ehrwürdigen Alten herzlich
erfreut. Die Schriftleitung.

Forzheim, 11. April. (Aus dem drit-
ten Stock gestürzt.) Am Montagvor-
mittag stürzte sich eine 64 Jahre alte Witwe
aus dem dritten Stockwerk auf die Straße
herab wo sie mit schweren Verletzungen lie-
gen blieb. Die Bedauernswerte, die schon
längere Zeit schwerkrank ist und sich vor
dem Sturz die Fußbänder geöffnet hatte,
wurde sofort ins Städtische Krankenhaus
eingeliefert. Ihr Zustand ist dem Vernehmen
nach lebensgefährlich.

Letzte Nachrichten

Weiterer erfolgreicher Vormarsch der Nationalen
südlich des Ebro

Salamanca. Die nationalspanischen Trup-
pen haben am Montag ihren Vormarsch in den
Provinzen Castellon und Taragona südlich des
Ebro erfolgreich fortgesetzt. Sie eroberten meh-
rere hochwichtige Stellungen zwischen Tortosa
und Binaroz, 45 Kilometer von der Küste ent-
fernt. Beide Städte liegen bereits unter dem
Feuer der nationalen Geschütze.

Im Abschnitt Tremp eroberten die Truppen
des Generals Goidaga eine Reihe von italieni-
schen Ortschaften.

Erhebung einer Hundertjährigen

Berlin, 12. April. Der Führer und Reichs-
kanzler hat der Frau Ernestine Reuber
in Freiberg (Sachsen) aus Anlaß der Voll-
endung ihres 100. Lebensjahres ein Glück-
wunschkarte und eine Ehrennadel zu-
gehen lassen.

Sich selbst im Koffer eingeschwert

Im letzten Augenblick befreit
Eigenbericht der NS-Press

Magdeburg, 11. April. Ein gefährlicher
Spah hätte einem Landheller beinahe
das Leben gekostet. Um seine Freunde zu
überraschen, hinterließ er einen Koffer mit
der Aufschrift: „Ich bin abgehauen!“ Darauf
legte er sich in einen Koffer, um die Ueber-
raschung seiner Freunde selbst mit anzu-
hören. Der Koffer klappte zu, der Ein-
geschlossene holte einen Schlüssel aus der
Tasche, um zu öffnen — und mußte feststel-
len, daß das Schloß von innen nicht
aufzuschließen war. Als dem jungen
Mann schon die Luft zu knapp wurde, hörte
man seine Klopfen und öffnete den Kof-
fer gewaltsam in dem der Spahmacher schon
bewußtlos dalag. Doch die Wiederbelebung-
versuche hatten Erfolg.

Erfurter Großgärtnerei abgebrannt

Erfurt, 11. April. Das dreistöckige Samen-
lagerhaus einer Erfurter Großgärtnerei
brannte völlig nieder. Dabei wur-
den große Mengen wertvoller Samenarten ein
Raub der Flammen. Nur mit Mühe konnte
das argenüberliegende Samenlagerhaus auf
dessen Dachstock das Feuer bereits überge-
schlagen war, von der Feuerwehr abgesehrt
werden, zumal ein harter Wind herrschte
und die Gefahr durch die fliegenden bren-
nenden Samenfrüchte noch erhöht wurde.

Arbeitsstagung des Musikbezirks VII. „Württ. Schwarzwald“ am 3. April 1938 in Wildberg

Am Sonntag, den 3. April tagte im „Schwar-
zwald“ in Wildberg der Musikbezirk VII der Fach-
schaft Volksmusik in der Reichsmusikammer.
Der Führerrat versammelte sich schon vormittags
zu einer eingehenden Vorbereitungs (schweben-
der Fragen).

Die Vollerfassung am Nachmittag war
von den Bezirksvereinen gut besucht. Bezirks-
leiter Pa. Storz-Stuttgart begrüßte alle
Erschienenen aus herzlichster, gedachte pietätvoll
der lieben Toten und wies auf die welthistori-
sche Größe vieler Tage hin. Wildberg selbst
entbot durch den Bürgermeister und Vol. Leiter
fröhlichen und dankbaren Willkommens und
umrahmte durch seine Stadtkapelle die große
Tagung mit harmonischen Klängen.

Der Jahresbericht des Bezirksleiters gab ein
umfassendes Bild vom Wirken und Streben
des Bezirks. Er zählte am 1. Januar 1938 ca. 80
Musikvereinigungen mit rund 1000 aktiven Mu-
sikern. Im Hinblick auf das große Reichstest der
deutschen Volksmusik in Karlsruhe, das auch
von unserem Bezirk bestritten war, wurde 1937
von der Veranstaltung eines Bezirksfestes Ab-
stand genommen, dafür aber zur Pflege der
Kameradschaft und zur Förderung der Volks-
musik auf dem Lande in Verbindung mit den-
würdigen Vereinsjubiläen verschiedene örtliche
Musiktreffen veranstaltet. Sie nahmen alle
einen würdigen Verlauf. Der Bezirksleiter sprach
den Vereinen und Kapellen für ihr selbstloses
nationales Wirken und musikalisches Streben
sowie Anerkennung aus und dankte den Mit-
gliedern des Führerates für ihren geschätzten
Rat und für ihre wertvolle Unterstützung im
Dienste der deutschen Volksmusik.

Der Kassenbericht zeugte von größtmöglicher
Sparsamkeit. Dem umhätigen Bezirksleiter,
Steuerssekretär Kasper-Horb wurde für seine
mühselige Kassenführung Dank und Aner-
kennung ausgesprochen und Entlastung erteilt.
Die Zeitfragen und Zeitangaben der Volks-
musikvereine wurden vom Bezirksleiter ein-
gehend dargelegt. Die Reichsmusikammer ist eine
Reichsbehörde für die Betreuung der allge-
meinen Musikultur. Auch die Volksmusik ist in ihr
vertreten. Sie bildet eine besondere Fachschaft.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt ab 1. Januar 38
des Musiker und Vierteljahr 0,30 RM, und
25 Pfennig zusätzlicher Jahresbeitrag für die
Stagnung. Gemeinsames Organ ist die Monats-
schrift „Die Volksmusik“, die im Verlag Georg
Kallmann-Wolfsbüchel erscheint und von jeder
Musikvereinigung in mindestens 1 Exemplar ge-
halten werden muß. Die Änderungen der 3.
Anordnung zur Betreuung der wirtschaftlichen
Verhältnisse im deutschen Musikleben bezieht
sich sowohl auf das gemeinnützige als auch auf
das nebenberufliche Musikieren.

Die Ausübung einer gemeinnützigen musika-
lischen Tätigkeit bedarf nicht mehr der beson-
deren Genehmigung des Landesleiters, bedingt
aber die korporative Mitgliedschaft der betr.
Musikvereine in der Fachschaft Volksmusik. Für
das nebenberufliche Musikieren sind die Tages-
ausweise in Wegfall gekommen; für die betr.
Musiker gilt nur noch die Bestimmung, daß sie
in die Liste der nebenberuflich Musik ausübenden
Personen bei der Ortsmusikerkasse einzu-
tragen sind. Bisher wurden Personen, die neben-
beruflich Musik ausübten, von der Verpflichtung,
die persönliche Mitgliedschaft der RMK zu
erwerben, befreit. Jetzt aber werden nur noch
solche Personen befreit, die jährlich nicht mehr
als 10 Mal einer gewerblichen musikalischen Tä-
tigkeit nachgehen. Zur Klärung des Verhältni-
seseines ist die Auswertung von 4 Fragebogen
erforderlich. Dieselben sind gegen eine jährliche



Zum Geburtstag des Führers
gibt die deutsche Reichspost am 13. April diese 12-Rpf.-Marke heraus, die nach einer Aufnahme
des Reichsbildberichterstatters Heinrich Hoffmann von Professor R. Klein-München entwor-
fen ist. Der Aufschlag von 38 Pf. steht in den Fonds des Führers zur Erfüllung wichtiger
kultureller Aufgaben. (Preis-Hoffmann.)



Nagold, 11. April. (Kubermutes Zusammenreffen.) Bei dem Besuch der österreichischen Arbeiterkammer aus der Steiermark in den NSL-Werken begegneten die Gäste einigen Mädchen, die ebenfalls aus der Steiermark stammen und als Ferienkinder zur Zeit in Kochendorf untergebracht sind. Mit dem Jubelruf: „Das ist so mei Tochter!“ stürzte ein freudig über-raschter Vater auf das zehnjährige Dirndl zu, das ihn ebenfalls sofort erkannt hatte.

Fulgenstadt, Kr. Saulgau, 11. April. (Beim Ziegelsteinladen getötet.) Beim Ziegelsteinladen wollte der 38jährige Ziege-leibsther Eduard Kestle einen vor einem Rad des Lastwagens liegenden Ziegelstein wegräumen. Im gleichen Augenblick fuhr der Lastwagen an und klemmte ihn so stark zwischen den Wagen und eine Ziegelstein-beige, daß er schwer verletzt wurde. Im Kreiskrankenhaus ist Kestle seinen Ver-letzungen erlegen.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichwetterdienstes
München, 11. April, 21.50 Uhr
Nachgelesen Montag, 11. April, 21.50 Uhr
Vorherfrage für Dienstag: Zeitweise auf-
beizend, höchstens vorübergehend im Osten
bewölkt, aber trocken. Temperaturen lang-
sam ansteigend, nachts immer noch stellen-
weise Frost.
Vorherfrage für Mittwoch: Immer noch
freundlich, vorwiegend trocken und mild.

Wer nicht wirbt, wird vergessen

Druck und Verlag des „Gesellschaftler“:
G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold,
Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den
gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen
Hermann G. K. Nagold.
D. N. III. 38: 2842
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig
Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Warum nicht Magenbeschwerden verhüten



anklagt schwere Verdauungsstörungen aufkommen lassen? Zu diesem Zweck trinke man jeweils nach den Hauptmahlzeiten 1-2 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist auf 1 Schüssel Wasser. Aber auch bereits vorhandene Magenbeschwerden, die auf schwer verdauliches Essen, unregelmäßige Essenszeiten, auf den Genuß schwer verdaulicher Speisen oder Getränke zurückzuführen sind, werden durch Klosterfrau-Melissengeist in gleicher Verbilligung häufig rasch beseitigt. Bei starken akuten Beschwerden und Krämpfen trinke man nach einer Stunde nochmals die gleiche Menge.

Das hat schon vielen geholfen. So schreibt z. B. Frau Rent. Josten (Wilm-nedensleben), Klein-Klettenberg, Breibergstraße 9, am 21. 1. 37 u. a.: „Ich muß Ihnen wirklich mit einem Dankbarkeitsgefühl einige Worte sagen: Ich litt seit einigen Jahren an Magenbeschwerden sowie Erbrechen. Und nun hat Klosterfrau-Melissengeist mir so gut geholfen. Ich nahm ihn mit Zucker und warmem Wasser. Er ist angenehm zu nehmen, und meine Magenerven haben sich beruhigt. In meinem Haushalt wird Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr fehlen.“

Weiter schreibt Herr Ludwig Müller, Großhändler, Kronach, u. a. am 21. 1. 37: „Ich habe Klosterfrau-Melissengeist nochmals in verschiedenen Fällen erprobt, ich kann hierbei betonen, daß die Wirkung bei mir nach Einnahme laut Gebrauchsanweisung bei verdorbenem Magen gut ist. Meine Väterliche ist bald alle, da ich ihn oft in Bekanntenkreisen aus-probieren lasse. Ich möchte bei schlechtem Magen Klosterfrau-Melissengeist nicht mehr missen und sage dafür, daß er stets in der Hausapotheke den ersten Platz einnimmt.“

So beugen Sie vor und halten Ihre Verdauung in Ordnung, wenn Sie von Zeit zu Zeit Klosterfrau-Melissengeist nach Gebrauchsanweisung nehmen. Besorgen Sie ihn deshalb noch heute bei Ihrem Apotheker oder Drogerien, damit Sie ihn im Ernstfall sofort zur Hand haben. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in den blauen Packungen mit den drei Kronen; niemals los. Originalpackungen zu RM 2,80, 1,65 und 0,90.



Welch' eine Wohltat beim Hausputz!

Quillola kann man ja beinahe für alles verwenden. Jetzt werden Polstermöbel, Türvorhänge, Kissen, farbige Gardinen nur noch mit Quillola, der milden Naturseife mit gründlicher Wirkung, gereinigt. Darüber verwenden auch Sie:

Quillola
DOSEN ZU -24 -47 -74

Herren- und Damen-Fahrräder
haben Sie gut und preiswert bei
Hugo Monauil, Nagold

Fast jedes 2. Los gewinnt!

Das schönste Ostergeschenk kost nur **2,-** **1,-** **0,-**

Pr.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung 22. und 23. April
340000 Gewinne, dabei je 2 zu Mark

1000 000
500 000 300 000
200 000 100 000

1. Auslos. 1 Viertel 1 Halbo. 1 gütiges Los
3.- 6.- 12.- 24.- A 10 KL

J. Schweickert, Stuttgart-S
Städt. Lotterie-Gesellschaft Marktstraße 2
Postfachkonto Stuttgart 8111 Tel. 26441

Möbelfabrik-Vertretung
übernimmt sofort mit eingeführter Vertretung in eigenen Schlaf- u. Speisestimmern von leistungsfähiger Fabrik oder Großfabrik etc.
Eilanzote mit Abhängungen an A. T., Wyhlen (Baden) Dalmolt Nr. 4.

Ein erstklassiges 845
Erstlings-Mutter-schwein
(11 Wochen tragend) verkauft
Samuel Stöffer
Kuppelweg, Nagold, Marktstr. 210.

Ihrem Schulkind zu Ostern:

Tafel
Federkasten
Schwammboxe
Schulgefangbuch
Farbstifte
Farbkasten
Reißzeug
Reißbrett
Reißschiene- und Winkel

G. W. Zaiser

Seifix

Ein Glanzstück soll die Wohnung sein, drum bohre stets mit **Seifix** ein!

1/2 Dose RM 0,75 1/1 Dose RM 1,40

Haben Sie Schnupfen?
Dann nur **Tempo-Taschentücher**
(leicht & schnell) verwenden!
18 Stück 25 ¢
18 St. imprägn. mit Menthol 30 ¢

G. W. Zaiser, Nagold.

In ein gutes Haus nach Stuttgart ein fleißiges **Mädchen**
für alle Hausarbeit gesucht, 20-25 Jahre alt
In erfragen bei d. Geschäftsstelle d. Bl. 844

Bei kaufen eine 35 Wochen trachtige **Kalbin**
Geschwister Großmann Weiden 812

Kinge Zentner 848
Kartoffeln verkauft
Wer? sagt die Geschäftsstelle

Unsere Kinder Unser Glück!
der »Süddeutschen Hausfrau«
ein Heftchen für die Füge und Wahrung des Glückes und Wohlfühlens.
Das inhaltsreiche, um viele Seiten stärkere Heft kostet 30 Pfg.
Probennummern und Abonnements in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Grosse Auswahl in 394
Osterhasen und Eiern aus Schokolade, Karmell und Krokant
Pralinen offen und in Packungen
Tafelschokoladen viele erste Marken bei **Heinrich Lang**
Konditorei und Kaffee, Nagold
Sendungen nach auswärt. werden sorgfältig verpackt

Gestern noch war hänschen misshütig... nach Lora, der fast so munter Dapagt. Hänschen schämte über seinen Müßig. Der sieht ja vorboten aus, Fräulein Lora! Stechen nun aber die das Hänschen, die Sattelnstücken, die Stig und Schaufelstücken, das Sandblech und die Schalen blühenförmig erweist hat, schmeit, pfeifend und triller Hänschen vor Lora. Nach Lora ist wieder munter und sagt's jedem Besuch: ... ein guter Griff - der Griff nach ihm!

Sie wissen nicht was Ihrer Jugend zu Ostern schenken?
Hier ist für Buben und Mädels ein lustiges Buch!

ONKEL KNOLE
DAS BILDERBUCH MIT LUSTIGEN FEINSTRICH
VERFASST VON GEDAS DENKLER
127 BILDERN VON POPPERHOFER
VERLAG VON HENCKELS & HILDEBRANDT

Für Mk. 1.50 vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold

Velour-, Haar- u. Woll-Hüte, Sport- u. blaue Mützen, Krawatten
Gottlieb Großmann

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt unseres **Töchterleins** hiermit an
Marianne Scheel-Gropp
Paul Scheel
Rohrdorf-Nagold, u. 4. 38 z. Zt. Hölderlin-Klinik Stuttgart

Für die Uebergangszeit einen flotten **Regenmantel**
der viel aushält und wenig kostet

Christian Schwarz
Bahnhofstraße
Am Gründonnerstag (14. April) sind unsere **Schalter** von 12.30 Uhr nachmittags, und am **Osterfreitag** (16. April) den ganzen Tag geschlossen
Kreissparkasse Nagold
Gewerbebank Nagold

Denken Sie zeitig an die Karten zur **Verlobung**
In unseren Musterbüchern finden Sie bestimmt etwas Passendes. Sie erhalten eine Karte, die in geschmackvoller und typographischer Beziehung allen Anforderungen einer wirklich zeitgemäßen Drucksache entspricht.
DRUCKEREI G. W. ZAISER
Fernruf 429

Wagiariden und joiert einjenden!
(Was dem „Gesellschaftler“ Nagold)
Aus Liebe zu meinem Führer erkläre ich mich bereit, einen österreichischen oder reichsdeutschen Kameraden im Verlaufe des Jahres 1938 im Sinne der Hitler-Freispfandspende als meinen Gast aufzunehmen und zu betreuen. Wo Urlaubszeit kommt in Frage: zu beliebiger Zeit in den Monaten
bis
auf ... Wochen
oder nur in der Zeit
von ... bis ...
Eigenhändige Unterschrift:
Name: Ort:
Straße: Bahnstation:
den ... April 1938.
Dieser Schein ist auszuscheiden und einzuschicken an die nächste NSB-Dienststelle, oder an NSDF, Gauleitung Württemberg-Hohenzollern, Amt für Volkswohlfahrt, Stuttgart-N., Gartenstraße 27.

Proklamation des „Tages des Großdeutschen Reichs“

Unbeschreibliche Triumphfahrt des Führers durch Wiens Prachtstraßen / Der Befreier der Ostmark erhält die Treuebotschaften der deutschen Gauen

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 10. April. Millionen bereiteten am Samstagvormittag dem Führer einen unbeschreiblichen Empfang, als er zum zweitenmal in die Hauptstadt der Ostmark einzog, nachdem er um 8.25 Uhr mit dem Sonderzug Linz verlassen hatte. Diese jubelnde Dankeslandung eines befreiten Volkes den Triumphzug Adolf Hitlers durch das Land Oesterreich. Nach einer feierlichen Begrüßung im Rathaus proklamierte dann Reichsminister Dr. Goebbels den „Tag des Großdeutschen Reichs“. Wenig später empfing Adolf Hitler die Treuebotschaften der deutschen Gauen, die um Mitternacht von München aus nach Wien geschickt waren.

Ganz Wien ist am Samstag früher als sonst auf den Beinen. In laugen Kolonnen ziehen SA, SS, Hitlerjugend und BDM durch die Straßen, um an dem Weg, den der Führer bei seinem Einzug in Wien nehmen wird, Spalier zu bilden. Kurz nach 10 Uhr wird das Bild in den Straßen, durch die der Führer kommen wird, immer feierlicher. Trachtengruppen aus allen Gauen Oesterreichs in ihren frohen, farbenprächtigen Gewändern marschieren mit fliegendem Spiel vorbei.

Begrüßung auf dem Bahnhof

Kurz vor 11 Uhr erscheinen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, Gauleiter Bärndel, Reichsstatthalter Seyd-Itzmann, Reichsführer H. Himmler, General Dalnegre, Major a. D. Klaußner sowie die Generale der Wehrmacht und die Führer der Gliederungen der Partei auf dem Bahnhof. Nur kurze Zeit vergeht, da läuft der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle ein. Die Menschen auf dem Bahnsteig begrüßen den Führer mit einem jubelnden Heil. Rudolf Hess, Gauleiter Bärndel und Reichsstatthalter Dr. Seyd-Itzmann geleiten den Führer dann über den in einen Blumenparterre verwandelten Bahnsteig durch die mit Vorberbaumten gefüllte Bahnhofshalle auf den Platz vor dem Bahnhofspalast.

Dem Führer bietet sich beim Verlassen der Bahnhofshalle ein an Schönheit und Farbenpracht kaum zu überbietendes Bild. Das weite Areal des Bahnhofspalastes ist von hohen Flammenmännern prämiert. Zwei mächtige 20 Meter hohe Kolonnen säumen den Platz, und in der Mitte erhebt sich ein goldener Reichsadler. Um diese Zenerie herum wogt und brandet ein zehntausendköpfiges Meer von Menschen, über deren Häuptern in buntem Rhythmus kleine Fahnenkreuzfähnchen hin und her schaukeln. Immer neue Jubelorgane schlagen dem Führer entgegen, als er die Halle verläßt.

Der Dank der befreiten Stadt

Dann besteigt Adolf Hitler den Wagen. Eine unbeschreibliche Triumphfahrt durch die Stadt beginnt. Wie vor drei Wochen, als der Führer in das befreite Wien einzog, ist es eine Fahrt von Begrüßung. Der Führer fährt durch sein Wien, durch die Straßen, in denen er einst vor dem Kriege hindere Jahre erduldet. Er fährt aufrecht in seinem Wagen stehend die Straßen entlang, an deren Seiten sich von Laubengrün verkleidete Palonen, gekrönt von goldenen Fahnenkreuzen zum Himmel recken. Er fährt unter den Bannern hindurch, die von den Leitungsdrahten der Straßenbahn wachen, er sieht hinauf zu den winkenden, erheben sich freudigen Menschen, die ihre letzten Gedanken dazu verwandt haben, um den Fenstern ihrer Wohnungen ein festliches Bild zu geben. Der Weg geht dann zum Ring, Wiens schönster und prächtigster Straße. An den gewaltigen Kuffen der Museen, der Hofburg, des Burgtheaters leuchtet auf dem Grau der Quadern die Farbe der Fahnen, das Gold der Bänder, die um die Girlanden geflungen sind. Es ist ein Brausen und Jubeln, das nicht mehr feierlich ist, es ist ein Fortissimo der Freude, das dem Mann entgegenläuft, der jetzt drei Wochen lang in vorderster Front in der Abstimmungsschlacht gestanden hat, der von Stadt zu Stadt eilt, um an das deutsche Gewissen zu appellieren.

Deutschland, nimm uns an dein heiliges Herz

Dann ist die drei Kilometer lange Fahrt beendet. Der gewaltige Bau des Rathauses fängt sich auf. Von seinem Turm klettert in der Hand des eifernden Rathausmannes zum erstenmal in der Geschichte dieser Stadt die Gassenkreuzfahne. SA-Brigadeführer Bürgermeister Dr. Neubacher erwartet am Eingang des Rathauses den Führer. Er geleitet Adolf Hitler über die reich mit Blumen geschmückten Gänge und Treppen hinauf zum Festsaal. Nachdem ein Gemischter Chor das Lied „Wach auf!“ gesungen hat, ergriff Bürgermeister Dr. Neubacher das Wort zu seiner Begrüßungsansprache.

„Diese Stadt“, erklärt er, „ist mehr als die zweitgrößte Stadt Deutschlands. Aus Gründen der Lage, ihrer Geschichte, aus Gründen historischer Bindungen und Wünsche ist und bleibt diese Stadt ein Pol im Kosmos des geistigen und politischen Lebens der Nation. Nun, mein Führer, gehört diese Stadt Ihnen, und wir

geloben Ihnen, daß wir mit jener Entschlossenheit, die beglaubigt ist durch die Bitterkeit des Kampfes, durch die Größe der Opfer der Bewegung und durch die Ziele unserer revolutionären Eintracht, diese Stadt wieder zu einer nationalsozialistischen Stadt des Führers und Befreiers Großdeutschlands machen werden.

„Mein Führer! Wir bitten Sie darum: Nehmen Sie diese Stadt unter Ihre schirmende Hand. Lassen Sie sie neu aufblühen vor der Nation und vor den Völkern der Erde. Seien Sie ihr großer Bewahrer. Aus diesem Lande und aus dieser Stadt schlägt Ihnen Liebe und Dankbarkeit entgegen wie eine Flamme, die keine Finsternis verdrängt und kein Sturmwind auslöschen kann. In dieser heiligen Stunde steht für uns die Zeit still. Wir fühlen ersehnt den Atem der Geschichte. Eine große Aufgabe überwallt uns. Wir beten, Mächtiger, wir danken dir, Führer, führe uns, Deutschland, Deutschland, nimm uns an dein heiliges Herz!“

Wien wird eine neue Blüte erleben

Nun nimmt der Führer das Wort: „Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßung. Ich glaube, es ist zugleich der Gruß der ganzen Stadt Wien und der Gauß ganz Oesterreich. Seien Sie überzeugt, diese Stadt ist in meinen Augen eine Perle. Ich werde Sie in jene Fassung bringen, die dieser Perle

Ein Volk hält den Atem an

Dann ist es feierlich still. Es ist 12 Uhr! Die Sirenen heulen auf. Das dumpfe Dröhnen der Motore der über der Stadt hinwegbrausenden Flugzeuge schwadert mischt sich ein.

Dr. Goebbels steht auf dem Balkon des Rathauses. Er richtet folgende Worte an die deutsche Nation:

„An das ganze deutsche Volk! Ich proklamiere hiermit den Tag des Großdeutschen Reichs. Heißt Flaggen!“

Der Jubel der Zehntausende, die dicht gedrängt den Wiener Rathausvorplatz füllen, will kein Ende nehmen. In diesem Augenblick steigen in ganz Wien die Gassenkreuzfahnen an den Masten hoch. Über allen Straßen der Millionenstadt flattern sie im Winde.

Verkehrsstille tritt ein. Als hätte sich eine magische Hand auf das Verkehrsgetöse, das eine Sekunde vorher noch auf den Straßen und Plätzen herrschte, gelegt. Alle Räder

würdig ist, und sie der Ehre des ganzen Deutschen Reichs, der ganzen deutschen Nation anvertrauen. Auch diese Stadt wird eine neue Blüte erleben. Wir alle empfinden die Größe der geschichtlichen Ereignisse, die wir erleben dürfen und die wir zum Abschluß bringen werden. Auch diese Stadt wird — das ist meine Überzeugung — ihr Ja zu diesem Abschluß aussprechen.

Es ist ein geschichtliches und unabänderliches Ja. Denn das einzige, was sein und bleiben muß, ist das deutsche Volk gewesen, ist das deutsche Volk heute und wird das deutsche Volk immer sein. In die Ehre dieses deutschen Volkes aber lege ich auch das künftige Geschick dieser Stadt und dieses Landes.

Der Führer bei den „Lebenslänglichen“

Nun schreitet der Führer herüber zu jenen 50 Männern, die vom System Schuldlosigkeit zum Tode und zu lebenslänglicher Kerkerhaft verurteilt wurden. Erst tritt der Führer auf sie zu. Er reicht jedem einzelnen die Hand. Führer und Männer sehen sich fest in die Augen. Dieser Blick und dieser Händedruck sagen mehr als Worte es vermögen. Jeder der Männer nennt dem Führer seinen Namen und sein Strafmaß.

31 Stafetten bringen Treuebotschaften

Schließlich besteigt Adolf Hitler seinen Wagen und die breite Ringstraße entlang hindurch durch die jubelnden Zehntausende, vorbei an der Front des Parlamentärsgebäudes nimmt er seinen Weg zum Hotel Imperial, vor dem bis weit in den Schwarzenberg-Platz hinein seit den Morgenstunden schon Zehntausende des Führers harrten.

Der Wagen des Führers fährt langsam. Die Sonne, die inzwischen durch die Wolken durchgebrochen ist, taucht die herrlichen Prachtbauten, die grünumkränzten Triumphpforten, die hohen schneitragenden Palonen und die hochragenden Symbole des Reichs in strahlende Helligkeit. Der Begeisterungssturm hat sich zum Orkan gesteigert. Adolf Hitler steigt lachend aus dem Wagen und begibt sich in die festlich geschmückte Hotelhalle. Die begrüßten Massen sprengen die Absperrungslinien der SS und füllen den ganzen Platz bis dicht vor den Eingang des Hotels, alles schaut hinaus zum Balkon in der Hoffnung, daß sich jetzt der Führer zeigen wird. Sprechstühle wie Adolf Hitler, Oesterreichs Sohn, zeige dich auf dem Balkon. Aber sie brauchen nicht lange zu rufen, denn schon nach kurzer Zeit öffnet sich die Tür und Adolf Hitler tritt heraus. Nachdem er nach allen Seiten mit erhabener Rechte begrüßt hatte, winkt er noch besonders einem kleinen BDM-Mädchen zu, das auf der Schulter seines Vaters mit lauter Kinderstimme schreit: „Sieg-Heil!“ Auch jetzt stehen unzähligen Volksgenossen die Tränen in den Augen. Man sieht es ihnen an, daß dieser Augenblick für sie der schönste ihres Lebens ist.

Des Führers letzter Appell an das Volk

Der gewaltige Ausklang des Großdeutschen Tages in Wien / Die Stadt in ein Meer von Licht getaucht

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 10. April. Die Hunderttausende, die während des ganzen Nachmittags trotz Hagel und Schnee vor dem Hotel Imperial ausharrten, riefen immer wieder nach dem Führer. Erst kurz vor seiner Abfahrt zur Nordwestbahnhalle zeigte sich Adolf Hitler für einige Augenblicke auf dem Balkon. Inzwischen ist es 1/8 Uhr geworden. Der Wagen des Führers steht vor dem Hotel zur Abfahrt bereit. Ungezählte Menschenmassen säumen die Zufahrtstraßen zur Nordwestbahnhalle, in der der Führer die gesamte Nation zum letzten Appell aufrufen wird. Die Halle, die 20.000 Menschen laßt, ist schon seit den frühen Mittagsstunden bis auf den letzten Platz besetzt. Vor der Halle, auf allen Plätzen und Straßen wagt ein unüberschaubares Menschenmeer. Die ganze Stadt ist auf den Beinen.

Dr. Goebbels spricht im Rundfunk

Die in Licht getauchten Silhouetten des Rathauses, des Stephansdoms und der Hofburg wirken wie Kulissen auf einer Bühne. Die Kunstdenkmäler dieser einzigartigen Stadt erstrahlen in Licht von ungezählten Scheinwerfern. Bevor der Führer das Hotel verläßt, spricht Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk. Er weist auf die weltgeschichtliche Bedeutung dieses Tages hin. 75 Millionen hatten sich vor größten nationalen Demonstration zusammengefunden, die die Welt je gesehen hat. Wenn das Bitt- und Dankgebet von unzähligen Millionen von Wien aus angestimmt zum nächsten Himmel emporsteigt, so erklärte Dr. Goebbels am Schluß seiner Rede, „wenn dann die Glocken von allen deutschen Kirchen erklingen, wenn auf allen Höhen die Freudenfeuer entzündet sind, wenn in die Herzen aller Deutschen der Glaube an die große nationale Zukunft wunderbar und festlich eintritt, dann läßt es uns bekennen: Deutschland ist neu erstanden, es lebe das Großdeutsche Reich, es lebe unser Volk und unser Führer!“

Durch eine Triumphpforte in die Festhalle

Am 19.46 besteigt der Führer den Wagen. Die Begrüßung der Massen streigt sich zu einem Orkan. Der Führer steht aufrecht mit ausgebreitetem Arm im Wagen, der von Scheinwerfern bestrahlt wird. Die

Fahrt über den Franz-Josephs-Ring und die Lobortstraße gestaltet sich zu einem Triumphzug, wie ihn Wien in seiner Geschichte noch nicht erlebt hat. Nur mit großer Anstrengung gelingt es den Abperkettern, die Massen zurückzuhalten, die immer wieder versuchen, zum Wagen des Führers vorzuströmen.

Punkt 8 Uhr hat die Wagenkolonne des Führers und die wogenden brodelnden Menschenmassen die Nordwestbahnhalle erreicht. Der Badenweiler Marsch klingt auf. Aber da brüllt ein Orkan von Sieg-Heil-Rufen, ein begeistertes Jubelsturm los, der die Musik überdünnt. Sichtlich bewegt betritt der Führer durch die Triumphpforte die Festhalle. Er schreitet durch den Mittelgang, der rechts und links von den Männern der Leibstandarte gesäumt wird. Aus dem jubelnden Menschenmeer, das sich dahinter drängt, tönen immer neue Sieg-Heil-Chöre. Dann wird es still. Adolf Hitler schreitet zu den Angehörigen der vom Dollfuß-Schulz-nigg-System hingemordeten und der anderen im Kampf um ein freies deutsches Oesterreich

gefallenen Nationalsozialisten. Auf jeden einzelnen der Männer und Frauen tritt er zu, begrüßt sie mit einem festen Händedruck.

Gauleiter Bärndel heißt dann den Führer willkommen. Die letzte Versammlung dieses historischen Bahnsfeldzuges hat begonnen. Dann steht der Führer lange wie ein Standbild in der dunklen Halle, von Scheinwerfern angeleuchtet und um ihn brandet und brodelnd Dankbarkeit und Liebe einer begeisterten Menge.

Es dauert Minuten, bis der Führer sprechen kann. Dann fällt seine tiefe sonore Stimme den weiten Raum. Atemlose Stille ist über die weite Halle hereingebrochen, in der Adolf Hitler nun seinen letzten Appell an das deutsche Volk vor einem historischen Tage richtet. Außer den Zehntausenden in der Wiener Nordwestbahnhalle lauschen Millionen in allen Städten und Dörfern des großen deutschen Reichs den Worten des Mannes, dem die von Jahrhunderten angestrebte und nie geglückte Einigung Großdeutschlands gelang.

Der Führer spricht

Der Führer erinnert zu Beginn seiner Rede daran, daß er heute zum dritten Male anlässlich einer Wahl in einer Grenzstadt spreche. 1893 habe er in Königgrätz die Nation innerhalb der damaligen Grenzen des Reichs zu einem Bekenntnis aufgefordert, das ihm unmöglich war, die Geschichte Deutschlands unabhängig von parlamentarischen Schwierigkeiten in die Hand zu nehmen und glückhaft zu gestalten. In der Grenzstadt Königgrätz habe er 1936 das deutsche Volk aufgefordert, den schweren Entschluß zu bekräftigen, die einst entmilitarisierte Zone wieder unter die Oberhoheit des Reichs zu nehmen. Heute, so fuhr er fort, stehe ich nun hier in Wien wieder am Vorabend einer Entscheidung, von der ich glaube, daß sie eingehen wird in die Annalen der deutschen Geschichte.

Unter andächtigem Schweigen sagt der Führer dann, er möchte in diesem Augenblick nicht allein zu jenen Millionen Deutscher sprechen, die gläubigen Herzens zum heutigen Reich stehen oder gar an ihm verzweifeln können. Ja, möchte eher sprechen zu denen, die auch in dieser Stunde glauben, noch nicht ihre Zustimmung und ihr Vertrauen dem neuen Deutschland oder gar mir schenken zu können oder die glauben, auch angesichts dieser ganz großen weltgeschichtlichen Entscheidung abseits stehen zu müssen, sie nicht anerkennen zu dürfen. Ich möchte sprechen zunächst als ein

„Mann, der selbst vollkommen schuldlos ist an all dem, was Deutschland in der Vergangenheit betroffen hat.“

Der Führer legt dann dar, daß er selbst früher nie Politiker, Parlamentarier oder Journalist gewesen sei, daß er weder für den Ausbruch des Weltkrieges, noch für sein Ende, noch für all das, was im Zusammenhang mit diesem Ende über Deutschland und über das ganze deutsche Volk kam, Verantwortung getragen habe. Man sieht der Rede an, wie tief innerlich ergriffen jeder einzelne nun den Worten des Führers gespannt folgt, als er schildert, wie er 1918 im Jagarett liegend, fast erblindet, den Zusammenbruch der Nation vernahm. Da sei ihm allerdings bewußt geworden, daß die Kräfte, die den Zerfall des Reichs, des deutschen Volkes und auch Oesterreichs verschuldet hatten, nicht in der Lage sein würden, jemals eine Wiederanerkennung der deutschen Nation herbeizuführen.

Tiefe Erschütterung steht in den Gesichtern der Zehntausende geschrieben, als der Führer dann in knappen, klaren Sätzen ein Bild des trostlichen Zerfalls des Deutschen Reichs nach 1918 entwirft, als er den Leidensweg schildert, den das deutsche Volk nach dem Kriege zu gehen hatte. Aus heilhem Herzen danken heute die Führer in der weiten Halle und mit ihnen die Millionen, die in allen Gauen des Reichs die Freiheit und jen-

teils der alten Grenzpläne sich in dieser historischen Stunde um die Kaufpreiserhöhung haben, dem Führer für seinen in jener schicksalsschweren Zeit gefassten Entschluss, das vor dem Untergang stehende Volk wieder in eine neue, bessere Zukunft zu führen. Wahrscheinlich, dies ist ihm gelungen! Diese Stunde in Wien, in der Adolf Hitler jetzt vor den Deutschen in Oesterreich Hauptstadt spricht, sie beweist es mit der ungeheuren Macht ihrer geschichtlichen Bedeutung!

Neue Einheit gibt Kraft

Als der Führer dann mit einer unvergleichlich klaren und einprägsamen Logik nachweist, daß nicht durch die Programme von ein paar Tugendparteien, die sich gegenseitig völlig hoffnungslos bekämpften, Deutschland gerettet werden konnte, und als er feststellte, daß durch ein einziges, in sich geschlossenes Volk Hilfe und Rettung möglich war, durchbrachte ein Sturm des Jubels die Halle, der in sich das Gelächel barg, die vom Baumritter des neuen Reiches geschaffene Einheit Deutschlands nie und nimmer wieder zerbrechen zu lassen. Für jedes Volk! Heilte der Führer unter sich immer erneuernden Zustimmungskundgebungen fest, kann es nur eine Hilfe geben: die Hilfe, die in ihm selbst liegt. Dazu ist aber die Voraussetzung, daß das Volk sich zu einem einzigen geschlossenen Körper zusammenfindet, denn nur aus einer solchen Einheit kann die Kraft zur Rettung kommen!

Ein großer, stiller Ernst liegt nun über der Halle, als der Führer schildert, wie er das große Wagnis unternahm, die beiden idealistischen Kraftströme, den Nationalismus und den Sozialismus, zu einem einzigen Strom zu vereinen in der Überzeugung, daß es dann gelingen würde, der deutschen Nation jene Kraft zu verleihen, die notwendig war, um das äußere und innere Schicksal zu wenden, und dann branden immer wieder die Weisheiten auf, mit denen die Nation dem Führer dankt, daß er eine Arbeit unternahm und siegreich beendete, wie sie vor ihm kein deutscher Staatsmann jemals unternommen hat.

Die Feststellung des Führers, daß auch seine Kritiker nicht abstreiten könnten, daß er andere geachtet habe als die früheren Volkführer, fand gerade bei der Wiener Bevölkerung, die am eigenen Leibe kennengelernt hat, wie sie durch die Politik einer vergangenen Zeit in Not und Elend gebracht worden ist, vollstes Verständnis und tief ausser neuen unendlichen Sturm des Jubels und Dankes hervor.

Ich habe mich nur auf mein Volk verlassen. Die treuerliche Dankvorleser, die jeden deutschen Menschen in dieser Stunde befreit, bricht sich in immer neuen Beifallsstürmen Bahn als der Führer in klaren und gerade in seiner Einfachheit so sehr aus Herz pochenden Sätzen den gewaltigen Aufstieg der letzten fünf Jahre schildert. Begreifbar springen die Tausende von ihren Sitzen und aus dem frenetischen Jubel erklingen die Sprüche der Dankbarkeit, als der Führer die stolze Erfolgsgeschichte mit der Reife beginnt. Ich habe mich nicht auf Gott und Kosmos verlassen, sondern nur auf eines: auf mein Volk, auf Deutschland! Dieser Jubel, den Worte einfach nicht zu beschreiben vermögen, enthält den Schwur, dem Führer die Treue zu halten, die er seinem Volke gehalten hat.

In wenigen knappen Sätzen laßt der Führer die in der Geschichte beispiellosen Ergebnisse zusammenfassen: Am ersten Jahre der nationalsozialistischen Staatsführung wurden schon die ersten Befehle abgemorfen, ein Jahr später wurde bereits die deutsche Wehrmacht zu einer achtunggebietenden Größe heran, im folgenden Jahre konnte ich die entmilitarisierten Gebiete des Reiches wieder unter die Souveränität des deutschen Volkes stellen, im nächsten Jahr rückte Deutschland zu einem unbedingt gleichberechtigten Faktor in Europa auf und wieder ein Jahr später — heute — stehe ich hier! An dieser Stelle klingt aus überdramatischem Orgel die Stimme irgendeines der Zuhörer auf: „Anführer Führer — Sieg Heil!“ und jubelnd nachhallt es wieder, ein Zeichen, wie sehr sich jeder einzelne der Zuhörer der Größe dieser Stunde bewußt ist, mit der ein neues Kapitel in der jahrtausendalten Geschichte des deutschen Volkes beginnt.

Das gleiche Echo beifälliger Dankbarkeit finden die Worte des Führers, mit denen er die Taten des Nationalsozialismus den Wahnsinnstheorien des Marxismus gegenüberstellt und die in dem Satz gipfelt: „Die anderen haben Volkensklöcher gebaut, wir bauen für unsere deutschen Menschen ein reiches, aber anhängiges Leben!“

Der Führer wies dann darauf hin, daß man in Oesterreich bald sehen werde, was die deutsche Wirtschaft heute vermag, daß sie von einem gewaltigen Reichtum erfüllt ist und geführt wird von Männern, die aus dem Volk kommen. „Wir haben den Grundloß verwirklicht, daß jeder den Reichhaltigkeit im Lohn trägt!“ Der Führer legt dann sein Recht dar, heute hier zu stehen und zu sprechen. Er fand abermals ein Wort für das kühnste Bestreben, als er dieses Recht mit fünf Gründen belegte:

Die Schildträger Deutschlands

1. Dieses Land hier ist ein deutsches Land und seine Menschen sind deutsch. Das Reich hat einst diese Ostmark begründet. Seine Menschen sind hierher gezogen und haben in Jahrhunderten ihre Aufgaben in der Ostmark des Reiches erfüllt. Sie sind dabei nicht nur deutsch geblieben, sie sind geradezu die Schildträger Deutschlands gewesen!

2. Dieses Land kann auf die Dauer ohne das Reich nicht leben. Was bedeuten heute 84.000 Quadratkilometer? Was bedeuten 6 1/2 Millionen Menschen? Sie werden nicht beachtet. Hier gilt die Erkenntnis, daß jeder deutsche Stamm für sich allein jederzeit gebrochen werden kann, aber dieses Land und diese 6 1/2 Millionen hier nicht allein leben können, haben die Tatsachen bewiesen. Wenn ein so kleines Land über 300.000 Erwerbstätige und dazu hunderttausende Ausgestorbene bezieht und dieses Problem nicht lösen kann, dann ist erwiesen, daß ein solches Gebilde nicht lebensfähig ist. Der härteste Beweis für das Fehlen der Lebensvoraussetzungen liegt in der Entvölkerung der Gebirge, und Todesziffern. Niemand kann wegstreiten, daß dieses Land die niedrigste Geburtenzahl und die höchste Todesziffer hat.

3. Dieses Volk wollte sich auch gar nicht vom Reich trennen. Im Augenblick, in dem keine Riffen als führender Volk im großen Reich entstanden war, erhob sich sofort die innere Stimme des Volkes. Nach dem Zusammenbruch 1918 wollte Deutsch-Oesterreich sofort wieder zum Reich zurück. Die demokratische Umwelt verbot dies den Anschluss Deutsch-Oesterreichs, das Volk aber hat sich gegen diese Welt gewendet und in der Zeit, in der in Deutschland das nationalsozialistische Banner emporstieg, da hat man auch hier immer mehr nach diesem Zeichen gehandelt. Hunderttausende haben ihm innertlich angehängt. Dann wurde dieses Volk in die Hände von einer Gruppe, die weder zahlen noch wertmäßig ein Recht hatte, dieses Volk in diesem Lande zu führen.

4. „... es ist meine Heimat!“

Wenn auch dieser Grund nicht genügt, dem mich ich sagen: „Es ist meine Heimat!“ Bei diesem Bekenntnis des Führers brauste wie ein gewaltiger Orkan der Beifall auf und immer ausser neue schlag unendlicher Jubel als Ausdruck der Freude und Liebe dem Führer entgegen. Der Führer schildert vor seinen ergriffen zuhörenden Oesterreichern, wie er einst als Junge von Ring fortgezogen und nach Wien kam, wie es ihn von dort hinaus in das große Reich trieb, und wie er glücklich war, sich im Reiche für dieses große Deutschland einsetzen zu können. Als Deutschland in tief in seiner Not war, da war ich so stolz, ein Deutscher zu sein. Ich habe dieses Reich so liebgekommen. Und da wundert sich jemand, daß bei mir auch die Sehnsucht geblieben war, diesem treueren Reich meine eigene Heimat einzubringen!

5. Der Ruf der Vorsehung

„Wenn auch das noch laßt, dem mich ich sagen: Ich stehe hier, weil ich mir einbilde, mehr zu können als Herr Schuschnigg!“ Ein ungeheurer Sturm des Beifalls und des Jubels, eine Welle der freudigsten Zustimmung bekräftigt diese Worte des Führers.

gegeben, wie gnädig Fügung des Schicksals hat es uns ermöglicht, ohne jeglichen Schmerz dieses Reich heute zu bilden!

Von grenzenloser Liebe erfüllt hängen die Augen der Zehntausende an den Lippen des Führers, der in tiefer Bewegung mit einem Dank an den Allmächtigen schließt:

„Ich möchte dem danken, der mich zurückführen ließ in meine Heimat, auf daß ich sie nun hineinbringe in mein deutsches Reich!“ Jetzt brauste mächtig als ein viertausendjähriger heiliger Schwur das Siegesheil auf Deutschland durch die Halle, von den Rednerwänden in alle deutschen Lande getragen, in denen sich von Stenaburg bis Klagenfurt, von Aachen bis Lüttich ein 75-Millionen-Volk am Vorabend eines geschichtlichen Bekenntnisses zusammengefunden hat, um Zeugnis abzulegen: Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Die Menge hat sich erhoben und aus tiefer, dankbarer Frömmigkeit dringt nun empor das Dankgebet: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“. Erschütterter singen es die Zehntausende hier und ganz Deutschland singt und betet mit in dieser Stunde. Drohend steigt die Tiroler Orgel ein, Erschütterter, mit Tränen in den Augen, stehen die Menschen und in da, Glockengeläut jauchzen ihre Heilrufe auf den geliebten Führer hinein. Die Glocken der deutschen Dome und Kathedralen und Kirchen klingen weit über das Land. Zur gleichen Zeit lodert in Höhen feuern auf

den deutschen Bergen der Heldenglaube zum wächtlichen Himmel empor.

Des Führers Abschied von Wien

Eine Welle unbeschreiblicher Begeisterung und Dankruft begleitete nach dieser gewaltigsten Kundgebung, die den Wiener Besuch des Führers abschließende Fahrt zum Nordbahnhof. Noch einmal dankt Adolf Hitler, im Wagen stehend, für die nicht endenwollenen Beweise der Liebe und Treue. Auch im Innern des Bahnhofgebäudes hatten ihm schon die Grüße von Hunderten begeisterter Menschen entgegen, die sich hier auf der Freitreppe einen Platz gesichert haben. Der Führer wechelt noch einige Worte mit dem Leiter des nun zu Ende gegangenen größten Wahlkampfes Reichsminister Dr. Goebbels. Er spricht kurz mit seinen anderen Mitarbeitern aus Staat und Bewegung und mit der Generalität. Dann besteigt der Führer seinen Wagen, um sofort an das gegenüberliegende Fenster zu treten und die dort stehenden, vor Glück strahlenden Menschen zu grüßen. Leidenschaftlich jubeln sie dem Führer zu: „Sieg-Heil, Sieg-Heil, Sieg-Heil!“

Kurz nach 12 Uhr verläßt der Sonderzug die Bahnhofshalle. Langsam gleitet er in die Stille, in die dunkle Nacht, dem Morgen entgegen, mit dem Großdeutschlands großer Tag anbricht.

Barcelona steht vor dem Zusammenbruch

Furchtbare Hungersnot / Vier rote Divisionen kamplos gelöhnen

Eigenbericht der NS Presse

gl. Paris, 10. April. Das Schicksal Sowjetspaniens dürfte schon bald endgültig besiegelt sein. Die Anarchistenhäuptlinge Re- gatin und Genossen bereiten bereits die Flucht aus Barcelona vor, wo die Zustände von Tag zu Tag unhaltbarer werden. Einen anhaltenden Bericht über das Debakel, das in der katalanischen Hauptstadt herrscht, gibt das Pariser Wochenblatt „Sringoire“. Nur unter strengster Druck können noch die Kundgebungen der Bevölkerung für die Kapitulation niedergehalten werden. Während Frauen und Kinder hun- gern, herrscht in den Kreisen der Nacht- haber eine ungeheure Korruption. Von den Lebensmitteltransporten, die Tag für Tag aus Frankreich ankommen, erhalten die breiten Massen nicht das geringste. Kommt doch etwas davon auf den Markt, so nur zu un- erdenklichen Preisen.

Das Durchwachen ist auf allen Gebieten gleich groß. Seit sechs Monaten z. B. lagern in Barcelona nicht weniger als 700 sowjet- russische Flugzeuge, die zur Zusammengeleitet werden brauchen. Aber jegliche Organisation ist in die Brüche gegangen, ebenso wie niemand mehr daran denkt, sich an der Front für die Pläne der Bolschewisten zu opfern. Vier Divisionen, die 31., 42., 43. und 47. haben Befehl zum Rückzug erhalten, als die Nationalisten noch 10 Kilometer vor ihren Verteidigungsstellen standen. Die Flucht der 8000 Milizen — die „Generale“ an der Spitze — auf französisches Gebiet ist eine Komödie gewesen, wie sie die Weltge- schichte kaum jemals gesehen hat. Diese „Truppen“ hatten überhaupt nicht an einer Schlacht teilgenommen, sie sind vor der nationalsozialistischen Offensive einfach auf und da- von gelaufen, wobei sie ihre Waffen unter- wegs wegwarfen. Die wenigen Gewehre, die beim Grenzübertritt noch bei ihnen vorge- funden wurden, trugen beziehungsweise sowjetrussische Stempel. Unter den über 8000 „Soldaten“ hat es nicht einen Vermundeten gegeben — wenn man von den Fußkranken abliest. Geführt wurde diese „Armee“ von einem 35jährigen „General“ namens Gallo, der sich den französischen Grenz- wachen mit den pathetischen Worten präsen- tierte: „Ich bin der Letzte meiner Ar- mee“. Worum zwei Stunden später 4000 Milizen die Grenze überschritten und sich be- eilten, ihren Chef wieder einzuholen, der in- zwischen in Luchon ein Hotel bezogen hatte und, während seine „Soldaten“ umgerend

durch die Straßen irrten, gemächlich auf der Terrasse seinen Kaffee einnahm. Schließlich wurde dieser Anblick einem der französischen Offiziere doch zuviel und er forderte den „General“ mit energischen Worten auf, sich augenblicklich in das Innere des Hotels zu- rückzuziehen, um der Bevölkerung seinen pro- duzierenden Anblick zu erproben.

Inzwischen aber gehen nach wie vor ununterbrochen Waffentransporte aus Frankreich nach Sowjetspanien ab, vor allem mit Hilfe einer kommunistischen Schiff- fahrtslinie, die nicht weniger als sechs Dampfer zwischen den französischen und den sowjetischen Häfen laufen hat. Vor kurzem erst hat eines dieser Schiffe, die „Painpol“, in Amsterdam eine Munitionsladung im Werte von 78 Millionen Franken an Bord genom- men. Der sogenannte „Außenminister“ im bolschewistischen Stützpunkt Gijón hatte am Samstag eine lange Botschaft mit dem französischen Botschafter in Barcelona über die Freigabe von Waffenslieferungen, um die die Sowjetspanier England und Frankreich eracht- hätten.

Die Niederlage der Roten wird aber nicht mehr abzuwenden sein. Nach der Einnahme der katalanischen Kraftwerke bei Tremp ist, wie „Journal“ meldete, Barcelona bereits von der Strom- und Kraftversorgung restlos abgeschnit- ten. Das bedeutet die Stilllegung aller Fabri- ken, die mit elektrischem Strom arbeiten, die Lahmlegung des Wirtschaftslebens der Stadt, deren Bevölkerung die Truppen Franco bereits schlicht erwartet, kommen sie doch nicht als Eroberer, sondern als Befreier von der Terrorherrschaft der Bolschewisten

Weitere Fortschritte der Nationalen

Nach der Heeresbericht meldet, letzten die Navarra-Brigaden ihren Vormarsch nörd- lich von Graus im Gertal fort und beziehen die Elektrizitätswerke von Barratua. Im Abschnitt Tremp wurden auf der linken Uferseite des Palarea-Flusses fünf ein- dliche Stellungen eingenommen und fünf Ortschaften besetzt. Auf dem rechten Ufer, südwestlich von Tremp im Montsch-Gebirge wurden vier Ortschaften er- nommen. Im Abschnitt Tortosa ist das Gelände von bolschewistischen Streitkräften geläubert worden, wobei zahlreiche Ge- langene gemacht wurden. An der Etre- madura-Front konnten heftige Gegenangriffe abgeblasen werden. Im Laufe der Kampf- handlungen am Samblag sind drei bolsche- wistische Flugzeuge abgeschossen worden.

Die Ausschmückung von Florenz

für den Besuch des Führers

Mailand, 10. April. Die Arbeiten zur Verschönerung der Stadt Florenz für den Besuch des Führers machen große Fort- schritte und sollen in etwa zwei Wochen be- endet sein. Die Stadt gleicht einer einzigen Werkstatt. Im Palazzo Pitti und im Palazzo Riccarda wird an der Her- richtung der Wohnungen für den Führer und für Mussolini gearbeitet. Im Beisein der Vertreter der Stadtbehörden wurden bereits die Beleuchtungsarbeiten für die vor- gelegten großartigen nächsten Kund- gebungen ausprobiert. Als Gala-Vorstellung zu Ehren des Führers wurde die Verdi-Oper „Simon Boccanegra“ bestimmt.

Unmittelbar nach dem Abschluß des Be- suches des Führers und Reichskanzlers in Italien wird sich Mussolini nach Genua begeben. Während seines dortigen dreitägigen Aufenthaltes wird der Duce, einer amtlichen Verlautbarung zufolge, schon am ersten Tage eine große Rede halten.

Hilfe für Oesterreichs Gewerbe

Das Reich übernimmt 150 Millionen Reichsmark Garantien

Berlin, 10. April. Durch Gesetz zur Förderung der gewerblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich vom 9. April wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, zur Förderung der ge- werblichen Wirtschaft im Lande Oesterreich Garantien bis zum Höchstbetrage von 150 Millionen RM. zu übernehmen. Die erfor- derlichen Darlehen werden zu einem erheb- lichen Teil Banken unter Führung der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Rec- turbank, Wien, zur Verfügung stellen. Eine Befestigung anderer, insbesondere Oester- reichischer Kreditinstitute, ist vorgesehen.

die Teilnahme am Rundfunk zu ermög- lichen, werden in Oesterreich etwa 100.000 Gebührendbeiträge für Rin- derbemittelte zur Verteilung kommen.

In Berlin sind Verhandlungen zwischen einer deutschen und einer polnischen Abord- nung aufgenommen worden, die die Aus- dehnung der zwischen dem Reich und Polen bestehenden wirtschaftlichen Verträge auf Oesterreich zum Gegenstand haben.

Wie aus London amtlich mitgeteilt wird, ist Donald St. Clair Gaine zum briti- schen Generalkonsul für Oester- reich mit dem Sitz in Wien ernannt worden.

Um auch den Oesterreichischen Volksgenos- sen in weit größerem Umfang als bisher



Überwältigend war die Begeisterung, mit der Wien den Führer am letzten Samstag bei seiner Ankunft empfing.



Reichsstatthalter Gauleiter Marr und Frau bei der Stimmabgabe im Wahllokal.



Schon in den frühen Morgenstunden herrschte Massenandrang vor den Wahllokalen.



Solang die Mutter ihrer Wahlpflicht genügt, muß der Obertruppführer „Kindmagd“ sein.



SA und BDM nehmen sich bereitwillig hilfsbedürftiger Volksgenossen an.

Der Führer stimmte in Berlin ab

Berlin, 10. April. Der Führer stimmte am Sonntagmittag um 1/2 2 Uhr unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Wien auf dem Anhalter Bahnhof ab.

Obwohl es den Berlinern nicht bekannt war, daß der Führer am Sonntag in die Reichshauptstadt zurückkehren würde, verriet ihnen die Anwesenheit von Kameramännern und Bildberichterstattern am Anhalter Bahnhof offenbar doch, daß sich in diesem Wahllokal etwas Großes ereignen mußte. Im Wartesaal II. Klasse, in dem das Stimmlokal eingerichtet war, nahm Adolf Hitler unter brausenden Heilrufen den Wahlschein und den Umschlag in Empfang und begab sich in die Wahlkabine. Während des Wahllafes selbst herrschte tiefes Schweigen, das wieder von brausenden Heilrufen abgelöst wurde, als der Führer vorrat, im grellen Licht der Jupiterlampen den Umschlag in die Urne warf und den vom Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung ausgestellten Stimmschein abgab.

Ein Hitlerjunge steckte voller Stolz dem Führer die Wahlplakette an, während eine junge Frau ihm einen Blumenstrauß überreichte. Unter dem Sprechchor der begeisterten Menge „Wir danken unserem Führer“ verließ Adolf Hitler das Wahllokal und jubelnde Heilrufe begleiteten ihn hinaus auf den Vorplatz.

Sofort nach dem Führer gab Reichsminister Dr. Goebbels auf einem Stimmschein der Reichshauptstadt seine Stimme ab. Ihm folgten Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter Rosenberg, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsminister Dr. Lammer, Obergruppenführer Bräuner und Gruppenführer Schaub.

Eine halbe Stunde vor der Ankunft des Führers, Reichsminister Rudolf Heß aus Wien kommend, in Berlin eingetroffen und hatte sich sofort in das Wahllokal des Anhalter Bahnhofes begeben.

Jubelstürme vor der Reichskanzlei

Freudige Überraschungen gab es für die Glücklichen, die sich um die Mittagsstunde auf dem Wilhelmplatz eingefunden hatten. Zuerst fuhr Generalfeldmarschall Hermann Göring vorbei, der zusammen mit seiner Gemahlin soeben seiner Wahlpflicht in der Alten Feuerwache genügt hatte. Dann ging es wie ein Lauffeuer durch die Menge: „Der Führer, der Führer!“ Und langanhaltender Jubel klang auf, als der Wagen des Führers vor der Reichskanzlei eintraf. Obgleich niemand wußte, daß mit der Rückkehr des Führers in der Mittagsstunden zu rechnen sei, waren doch mehrere hundert Volksgenossen zu seiner Begrüßung zur Stelle. Wenige Minuten später traf Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Familie in der Reichskanzlei ein.

Gegen 19 1/2 Uhr tritt Adolf Hitler zusammen mit Generalfeldmarschall Göring und Reichsminister Dr. Goebbels auf den Balkon. Eine wahre Sturzallee der Begeisterung brandet auf. Die Menge ist nicht mehr zu halten und drängt durch die Abperrungsbalken bis an die Hausmauer der Reichskanzlei.

Wo die führenden Männer abstimmen

Wie bei den früheren Wahlen bildeten die Wahllokale im Regierungsviertel Anziehungspunkte für viele hundert Berliner und zahlreiche Volksgenossen aus dem Reich, die nach der Reichshauptstadt gekommen waren, um bei dieser Gelegenheit die Getreuen des Führers aus nächster Nähe sehen zu können. Sie kamen diesmal nur zum Teil auf ihre Rechnung, denn die meisten Minister wählten in anderen Gegenden auf Stimmschein. In der Jägerstraße im Stadtzentrum erschienen kurz nach 10 Uhr Reichsminister Fried und Frau und gaben dort ihre Stimme ab; außerdem wählten hier Reichsaußenminister von Ribbentrop, Staatsminister Meißner und Frau und Volksminister von Papen. In der Alten Feuerwache in der Mauerstraße wählten Generalfeldmarschall Göring und Korpsführer Sühnelin ihrer Wahlpflicht nach. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley wurde herzlich begrüßt, als er im Rathaus Grunewald zur Wahlurne schritt. Stabschef Luge wählte gegen 10 Uhr in Dahlem. Reichswirtschaftsminister Funk suchte in Zehlendorf das Wahllokal auf, während Reichspostminister Ohneforge sich in seinem Wahllokal, in der Nähe des Bahnhofs Heerstraße, zum Führer bekannte. Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller ging gleichfalls in Zehlendorf zur Urne, während Reichsminister Kretz in Spandau wählte. Reichsminister Schwerin-Kroßigt wählte in seinem zuständigen Bezirk in der Thielallee und Reichserziehungsminister Rust genügte in Dahlem seiner Wahlpflicht. Der Polizeipräsident von Berlin, Graf Helldorf, ebenso wie der Reichsarbeitsführer Hertz und der Leiter der Auslandsorganisation Staatssekretär Bohle wählten in Wien während der Reichsjugendführer Balduer von Schirach in München zur Wahl ging. Auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht wählte, da er sich auf Dienstreife befindet, außerhalb Berlins.



Der Führer wird bei seiner Ankunft in Wien von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart begrüßt.



Reichsminister Heß begrüßt alle österreichische Kämpfer. In den Sophiensälen in Wien fand ein Kameradschaftsabend aller österreichischer Kämpfer statt, die zum Teil langjährige Kerkerstrafen wegen nationalsozialistischer Betätigung hinter sich haben. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, nahm an dem Treffen teil. Neben ihm Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart.



SA-Obergruppenführer Ludin an der Wahlurne.



Auch Großmutter gibt ihre Stimme dem Führer.